Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 Zł., monatl. 5,39 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Dienstags- und Sonntags-Nummer 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 125 Grosch. Danzig 10 bz. 80 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 256. Bromberg, Donnerstag den 6. November 1930. 54. Jahrg.

Die richtige Nummer

Welche Liste hast Du bei den Sejmwahlen am 16. November zu wählen?

Nur die Liste des **Deutschen Wahlblocks.**
Sie allein wird den Interessen der Wähler und der Heimat gerecht.

Es gibt keine andere deutsche Liste in Polen.

Bei den früheren Sejmwahlen hatten wir Deutsche in allen Wahlkreisen die gleiche Listennummer zu wählen. Heute hat sich das leider geändert. Wir wählen die Kandidaten des Deutschen Wahlblocks überall in Stadt und Land mit dem Stimmzettel **Nr. 12;** aber es gibt **zwei Ausnahmen:** im **Wahlbezirk 31** (Thorn, Culm, Briesen, Strasburg, Löbau und Soldau) wählt man den Deutschen Wahlblock mit dem Stimmzettel **Nr. 22.** Auch im **Wahlbezirk 36** (Samter, Czarnikau, Kolmar, Birnbaum, Neutomischel, Grätz, Wollstein und Schmiegel) trägt die Deutsche Liste die **Nr. 22.** Damit keine Verwirrung entsteht, und damit jeder Wähler weiß, welcher Stimmzettel für ihn der richtige ist, geben wir noch einmal die Wahlparole für die einzelnen Wahlbezirke des ehemals preußischen Teilgebiets bekannt:

Der Stimmzettel Nr. 12
ist der einzige deutsche Stimmzettel in folgenden Bezirken:

1. **Wahlbezirk 29,** umfassend die Kreise: Dirschau, Stargard, Mewe, Berent, Karthaus, Neustadt und Putzig. Spitzenkandidaten: Tatulinski, Kaß.
2. **Wahlbezirk 32,** umfassend die Kreise: Bromberg Stadt und Land, Inowroclaw Stadt und Land, Wirsitz, Strelno, Schubin und Znin. Spitzenkandidaten: Graebe und Pankratz.
3. **Wahlbezirk 33,** umfassend die Kreise: Gnesen, Mogilno, Wreschen, Schroda, Wongrowitz und Obornik. Spitzenkandidaten: v. Saenger, Kiock.
4. **Wahlbezirk 34,** umfassend den Kreis Posen Stadt. Spitzenkandidaten: Styra, Nakoinz.
5. **Wahlkreis 35,** umfassend die Kreise: Posen Land, Kosten, Schrimm, Lissa und Rawitsch. Spitzenkandidaten: Feige, Boehm.
6. **Wahlkreis 37,** umfassend die Kreise: Ostrowo, Adelnau, Schildberg, Kempen, Pleschen, Jarotschin, Koschmin, Krotoschin und Gostyn. Spitzenkandidaten: Rosner, Koenigk.

In all diesen vorgenannten Wahlbezirken trägt die einzige deutsche Liste die Nr. 12.

Der Stimmzettel Nr. 22
ist der einzige deutsche Stimmzettel in folgenden Bezirken:

1. **Wahlkreis 31,** umfassend die Kreise: Thorn Stadt und Land, Culm, Briesen, Strasburg, Löbau und Soldau. Spitzenkandidaten: Dudan, Moritz.
2. **Wahlkreis 36,** umfassend die Kreise: Samter, Czarnikau, Kolmar, Birnbaum, Neutomischel, Grätz, Wollstein und Schmiegel. Spitzenkandidaten: Naumann, von Saenger.

Keine deutsche Liste gibt es

nur im **Wahlbezirk 30,** umfassend die Kreise: Graudenz Stadt und Land, Schwetz, Tuchel, Konitz und Zempelburg. Hier wurde die Deutsche Liste mit den Spitzenkandidaten Hasbach und Dudan für **ungültig** erklärt. Deshalb üben die deutschen Wähler in diesem Wahlbezirk ihr Wahlrecht bei den **Sejmwahlen nicht** aus, um dann mit verdoppelter Energie bei den **Senatswahlen** zur Stelle zu sein. Wohl gemerkt: **nur in diesem Wahlbezirk 30** bleiben die deutschen Wähler am 16. November der Urne fern. Sonst treten sie überall geschlossen für die Listen des Deutschen Wahlblocks ein, und zwar:

in 6 Wahlbezirken (wie oben angegeben) für Nr. 12
in 2 Wahlbezirken (wie oben angegeben) für Nr. 22.

Laßt euch **nicht verwirren** und sorgt dafür, daß sich niemand in eurer Nähe durch **Falschmeldungen,** die von gegnerischer Seite ausgesprengt werden, für dumm verkaufen läßt.

Laßt euch auch nicht das Märchen einreden, daß es auf eure Stimme nicht ankommt, und daß die ganzen Wahlen doch nichts nützen. Wenn das Wahlgeschäft nicht so wichtig wäre, würde es dann so viele Erschwerungen geben, wie gerade in diesen Tagen?

Auf jede deutsche Stimme kommt es an!

Wir haben nichts mehr zu hoffen, wenn wir nicht bis zum letzten Mann und zur letzten Frau unsere Pflicht tun.

Es lebe der Deutsche Wahlblock!

Wir wollen in Einigkeit für ihn werben und stimmen!

Weltrüstung in Zahlen.

Zahlen sprechen eine beredte Sprache. Trockene Zahlenreihen bringen einen unwiderlegbaren Beweis dafür, daß der Weltkrieg, der doch nach Behauptung der Siegerstaaten der letzte Krieg sein sollte, nur eine Aufgangsstufe zu einem noch größeren Rüstungswettbewerb der Mächte und zwangsläufig zu einer neuen ungeheueren Kriegskatastrophe wurde. Die großen Völker der Erde waren niemals für die Heeresausgaben so verschwenderisch, wie gerade jetzt. Verglichen mit der Friedenszeit — und ausgenommen Deutschland, dessen Rüstungen den strengen Normen des Versailler Friedensvertrages unterworfen sind — geben die sieben führenden Mächte — Groß-Britannien, Amerika, Japan, Frankreich, Italien, Spanien und Rußland — für ihre Heere, Flotten und Luftstreitkräfte für das laufende Jahr ca. 2,8 Milliarden Dollar, d. h. fast 12 Milliarden Reichsmark aus. Das bedeutet je Mann, Frau und Kind dieser Länder mehr als 8 Dollar. Mehr als 5½ Millionen Männer tragen heutzutage Gewehre.

Die letzten Zahlen zeigen wiederum eine Steigerung. Die Welt scheint vom furchtbaren Unheil des letzten Krieges nichts gelernt oder bereits alles vergessen zu haben. Trotz des Völkerbundes, des Locarno-Vertrages und Kellogg-Paktes **wird überall in der Welt in immer steigendem Tempo gerüstet.** Die Statistiken, die in dem amtlichen Völkerbund-Jahrbuch veröffentlicht werden, legen davon Zeugnis ab. Die gesamten Ausgaben der Vereinigten Staaten, Groß-Britanniens, Frankreichs, Italiens, Japans und Rußlands für Rüstungen waren die folgenden:

1909	1 602 Millionen Dollar
1913	2 032 Millionen Dollar
1926	2 257 Millionen Dollar
1928	2 640 Millionen Dollar

Für das Haushaltsjahr 1930/31 wird in den gleichen Staaten nach den vorhandenen Unterlagen die Heeresausgabe die Zahlen des letzten Jahre noch um viele Millionen übersteigen, und das Ende dieses Rüstungstaumels ist gar nicht abzusehen.

Wenn man ein ¾ Jahrhundert zurückgehet, wird der Aufschwung des Militarismus in der Welt noch mehr auffallen. 1858 betrug die Bevölkerung Europas 268 Millionen, die Ausgaben der europäischen Staaten für militärische Zwecke erreichten in diesem Jahre 95 Millionen Pfund, d. h. ca. 1.9 Milliarden Reichsmark. 70 Jahre später, 1928, betrug die Bevölkerung Europas 479 Millionen. Die Rüstungsausgaben waren aber auf 524 Millionen Pfund, d. h. auf ca. 10.5 Milliarden Mark gestiegen. Während die Bevölkerung sich nicht ganz verdoppelt hatte, stieg die Rüstungslast um 550 Prozent. Sachverständige berechnen, daß der Preis-Index in Europa 1858 nur 110 betrug gegen 140 im Jahre 1928. Die Lebenshaltungskosten waren also um ein Drittel gestiegen, während die Rüstungsausgaben um das 5½fache gesteigert worden sind.

Die **Vereinigten Staaten** tragen 17 Prozent der Weltrüstungsausgabe. Das fällt ihnen nicht besonders schwer, denn sie verfügen über ein Jahreseinkommen von 18 Milliarden Dollar, das dem Gesamteinkommen Europas gleichkommt. Und dieses im Vergleich mit den Vereinigten Staaten verarmte **Europa** bezahlt 66 Prozent der gesamten Weltrüstungsausgaben. **Südamerika,** die **britischen Dominions** und der **Orient** kommen für die restlichen 17 Prozent auf.

In **Frankreich** werden 70 Frank von je 100 dazu verwendet, um die Schulden für vergangene Kriege, oder die Vorbereitungen zu künftigen Streitigkeiten zu bezahlen. Der Führer der französischen Radikalpartei Daladier betonte vor kurzem, daß der gegenwärtige französische Haushalt den richtigen Stand der Rüstungsausgaben verschleiert, und daß tatsächlich 12,2 Milliarden Frank im laufenden Jahre für diese Zwecke ausgegeben werden. Gegen 12 Milliarden Frank für aufbauende Zwecke.

In **England** hat der letzte Jahreshaushalt von über 720 Millionen Pfund 70 Prozent für militärische Ausgaben und Deckung der Kriegsrechnungen erfordert. Der amerikanische Staatssekretär Mellon gab bekannt, daß fast 80 Prozent der Gesamteinnahmen der **Vereinigten Staaten** für Kriegsschuldentilgung und Kriegsvorbereitungen verwendet werden. Sogar **Schweden,** das länger als ein Jahrhundert im Frieden lebt, verausgabt 20 Prozent seines Jahreseinkommens für militärische Zwecke, und die Schweiz, deren Neutralität gewährleistet ist, gibt 30 Prozent ihres Einkommens für Kriegszwecke aus.

Die angeführten Zahlen beweisen, wie ungeheuer die Kriegsrüstungsausgabe auf den Völkern der Erde lastet. Es ist geradezu unfaßbar, wie die zivilisierte Menschheit, als wäre sie von einer starren Wahnidee besessen, und aller besseren Einsicht zum Trotz, auf dem Wege steigender Rüstungen weiterschreitet und die unzähligen Pulverfässer füllt, deren Sprengung vielleicht das Ende unserer Zivilisation bedeutet.

Der 11. November — ein Staatsfeiertag.

Warschau, 4. November. Der 11. November, d. h. der Jahrestag der Wiedererlangung der polnischen Unabhängigkeit, wurde bisher — mit Ausnahme seines zehnjährigen Jubiläums — nur beim Militär festlich begangen. In den nächsten Tagen soll ein Dekret des Präsidenten der Republik erscheinen, durch das der 11. November zur Würde eines Staatsfeiertages erhoben wird.

Abgeordneten-Prozesse
nicht mehr vor den Wahlen.

Nachrichten aus Gerichtskreisen zufolge werden die Prozesse gegen die ehemaligen Abgeordneten, die in das Gefängnis von Brest-Litowsk eingeliefert wurden, nicht mehr vor den Wahlen stattfinden, und zwar aus Gründen der Notwendigkeit einer Vervollständigung der Untersuchung sowie mit Rücksicht auf die Termine, die von der verpflichtenden Strafprozeßordnung vorgesehen werden. Die angeklagten Abgeordneten sind weiterhin Untersuchungsgefangene, es ist ihnen jedoch erlaubt, sich mit ihrer Familie zu verständigen und wichtige persönliche und vermögensrechtliche Angelegenheiten zu regeln.

Weitere Verhaftungen.

Warschau, 4. November. Wie aus Jaroslau gemeldet wird, wurde dort der ehemalige Abg. Bruno Gruszka (Piast) wegen Vergehens gegen die Freiheit der Wahlen, sowie wegen Vergehen angeblich krimineller Natur verhaftet und in das Gefängnis in Przemysl eingeliefert.

In Jaslo erfolgte auf Anordnung des Untersuchungsrichters die Verhaftung des ehemaligen Abg. Jan Madejczyk, ebenfalls von der Piast-Partei und in Herbuty, im Kreise Rohatyn, wurde der Ukrainer Iwan Polak, der als Kandidat auf einer ukrainischen Liste aufgestellt ist, verhaftet. Von demselben Schicksal ereilt wurden der ehemalige Abg. Hrynko Terszakowec (Undo) sowie der ehemalige Abgeordnete zum Schlesischen Sejm Jan Szulik (Christliche Demokratie).

Im Bezirk Czortkow wurde der griechisch-katholische Pfarrer des Dorfes Dżuryn Mikołaj Wachniuk verhaftet. Bei ihm wurden Flugschriften der ukrainischen Militärorganisation gefunden.

Nach längerer Beobachtung wurde auf dem Gebiet des Kreises Rowno der wolhynische Stab der ukrainischen Militärorganisation, darunter der ehemalige ukrainische Abgeordnete Aleksander Drosdowski, der Kandidat aus der ukrainisch-weißrussischen Liste Antoni Niwinski, das ehemalige Mitglied des Kreisausschusses von Rowno Antoni Ostapczuk, sowie 20 andere Mitglieder dieser Organisation verhaftet.

Dem „Dziennik Kujawski" zufolge wurde gestern nachmittag um 3 Uhr der Redakteur Cieslak vom „Dziennik Kujawski" zur Untersuchungsbehörde vorgeladen und dann in Haft genommen. Die Verhaftung soll im Zusammenhange mit einer Ansprache stehen, die Cieslak am Sonntag in einer großen Versammlung der Nationalen Partei in Inowrocław gehalten hatte.

6 Monate Gefängnis für einen Abgeordneten.

In Lublin fand gestern vor dem Bezirksgericht eine Verhandlung gegen den ehemaligen Abg. Felix Kotarski (PPS.) statt der unter der Anklage stand, staatsfeindliche Reden gehalten zu haben. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

Das Kreisgericht in Hrubieszów verurteilte den ehemaligen Abgeordneten Antoni Dadan (Wyzwolenie) in Abwesenheit zu drei Monaten Gefängnis. Die Anklage warf ihm vor, über die Behörden bewußt falsche Nachrichten verbreitet zu haben, die eine öffentliche Unruhe hervorrufen könnten. Dasselbe Gericht erkannte gegen den ehemaligen Abgeordneten Dr. Włodzimierz Kochan (Undo) auf ein Jahr Gefängnis. Er stand unter der Anklage, die Behörde verächtlich gemacht zu haben.

*

Vor dem Bezirksgericht in Grodno hatte sich gestern der ehemalige Abgeordnete vom Weißrussischen Bauern- und Arbeiter-Klub, Paweł Krynczuk, zu verantworten, dem die Anklage vorwirft, eine antistaatliche Rede gehalten zu haben. Das Urteil lautete auf ein Jahr Zuchthaus. Eine zweite Verhandlung gegen Krynczuk findet heute statt.

Festungshaft für zwei Redakteure.
Wegen Veröffentlichung der Resolution des Zentrolinksblocks.

Lodz, 5. November. Am 5. Juli d. J. erschien im Lodzer Wochenblatt „Lodzianin" die in Krakau gefaßte Resolution des Zentrolinksblocks, die seinerzeit von der Behörde konfisziert wurde, weil man in der Entschließung eine Beleidigung des Staatspräsidenten erblickte. Auch der „Lodzianin" verfiel der Beschlagnahme, und der verantwortliche Redakteur dieser Wochenschrift Alexander Nowakowski hatte sich am Montag vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Der Angeklagte entschuldigte sich damit, die Entschließung im guten Glauben veröffentlicht zu haben, da sie am vorhergehenden Tage im Warschauer „Kurjer Poranny" veröffentlicht worden war, den man nicht konfisziert hat. Allerdings war im „Kurjer Poranny" der den Staatspräsidenten beleidigende Satz mit einem Vorbehalt versehen, im „Lodzianin" jedoch nicht. In Anbetracht der bisherigen Unbescholtenheit des Angeklagten wurde auf ein Jahr Festung erkannt.

Dieselbe Strafe verhängte das Gericht gegen den verantwortlichen Redakteur des „Głos Poranny" Gustav Kronmann wegen Veröffentlichung derselben Entschließung. Auch hier wurden mildernde Umstände in Betracht gezogen.

Verluste des Zentrolinksblocks?

Warschau, 5. November. Auf Grund der Wahlergebnisse vom Jahre 1928 teilt der Zentrolinksblock mit, daß er infolge der Ungültigkeitserklärung von Listen des Zentrolinksblocks in verschiedenen Wahlbezirken 52 Mandate verloren habe. Rechnet man zu dieser Zahl die entsprechende Zahl von Mandaten aus der Staatsliste hinzu, so **verliert der Zentrolinksblock 82 Mandate.** Freilich sind dies theoretische Berechnungen in der Annahme, daß die Wähler, die im Jahre 1928 für die Zentrolinke gestimmt haben, diese Liste auch jetzt unterstützen würden.

Die Listen aus allen Wahlbezirken werden am Donnerstag zur öffentlichen Kenntnis gebracht werden.

*

Verständigung zwischen Endecja und Zentrolew.

Wie dem „Kurjer Poranny" aus Wilna gemeldet wird, ist es zwischen der Nationaldemokratie und der Wyzwolenie über die Verteilung der Mandate auf dem Gebiet der Bezirke Wilna und Lida zu einer Verständigung gekommen. Die Wyzwolenie gibt sich damit zufrieden, daß sie auf der Liste des Zentrolinksblocks in Wilna die zweite Stelle erhalten hat, die als hoffnungslos galt und zieht sich vollkommen aus der Wahlaktion auf dem Gebiet des Wilna—Trockier-Kreises zurück. Dort überläßt sie ihren ganzen Agitationsapparat der Nationaldemokratie. Als Äquivalent dafür wird die Wyzwolenie im Bezirk Lida freie Hand behalten, besonders bei der Bekämpfung der Liste Nr. 1, aus der Pfarrer Żongollowicz kandidiert und wo die Endeken mit Rücksicht auf die Wahltaktik den Geistlichen nicht bekämpfen wollen. Auch auf dem Gebiet von Swięciany hat sich die Wyzwolenie infolge der Ungültigkeitserklärung der Liste des Zentrolinksblocks mit der Endecja verständigt.

*

Primas Hlond an die katholische Geistlichkeit.

Posen, 5. November. Die gestern nachmittag erschienene polnische Presse veröffentlicht ein Rundschreiben des Primas von Polen Erzbischof Hlond an die Dekane über die bevorstehenden Wahlen. Es stellt sich heraus, daß die nationaldemokratische Presse, die den Inhalt des Rundschreibens schon vor einigen Tagen veröffentlicht hatte, die letzten zwei Absätze unterschlagen hat, die folgenden Wortlaut haben:

„. . Die ehrwürdigen Geistlichen sollten von der Kanzel keine Parteipolitik treiben und alles vermeiden, was die Geistlichkeit mit dem berechtigten Vorwurf belasten könnte, daß sie ihre Amtsstellung dazu mißbraucht, ihre privaten politischen Anschauungen den Gläubigen aufzuzwingen. Diese Anordnung ist den hochwürdigen Geistlichen des Dekanats bekanntzugeben mit der Weisung, daß sie sich in keinem Falle in eine aktive Wahlaktion einlassen und in Wahlversammlungen nicht auftreten."

*

Aufruf zum Boykott gegen die Undo.

Lemberg, 5. November. Der „Zemla i Wola" zufolge, einem Organ der ukrainischen bäuerlichen Organisation, hat der Bischof von Stanislau Chomyszyn den Gläubigen verboten, auf die Liste des Ukrainisch-weißrussischen Blocks (Undo) zu stimmen. Das Verbot ist damit begründet, daß auf dieser Liste Sozialisten und radikale Ukrainer figurieren.

Schließung eines weiteren ukrainischen Gymnasiums

Lemberg, 5. November. (PAT.) Pressemeldungen zufolge hat das Kuratorium des Schulbezirks in Lemberg gestern die Schließung des privaten ukrainischen Gymnasiums in Drohobycz angeordnet. Man will festgestellt haben, daß die Schüler dieses Gymnasiums eine antistaatliche Tätigkeit entwickelt hätten.

Der Direktor dieses Gymnasiums, Kuzmowicz, befindet sich schon seit einigen Wochen im Gefängnis in Sambor.

Die Durchführung der Agrarreform.

Warschau, 4. November. Die Durchführung der Agrarreform hat sich im Laufe der letzten vier Jahre sehr energisch abgewickelt. Während in der Zeit von 1919 bis 1926, d. h. im Laufe von sieben Jahren kaum 532 000 Hektar Privatbesitz und 414 000 Hektar fiskalischer Besitz parzelliert wurden, sind von 1926 an bis zum 1. Juli d. J., d. h. im Laufe von vier Jahren, bereits 661 000 Hektar Privatbesitz und 243 000 Hektar fiskalischer Güter parzelliert worden. Insgesamt wurden in Polen seit dem Jahre 1919 rund 1 855 000 Hektar parzelliert.

Das Reich und seine Tribute.
Wie die Reichsregierung darüber denkt . . .

Über die Reparationsfrage äußerte sich eine der Berliner Regierung nahestehende Persönlichkeit zu dem Berliner Korrespondenten der Wiener „Neuen Freien Presse" folgendermaßen:

In der letzten Sitzung des Auswärtigen Ausschusses verlangten einige Ausschußmitglieder die sofortige Einstellung der Zahlungen aus dem Young-Plan. Die sofortige Einstellung der Young-Zahlungen wäre ein glatter Vertragsbruch und würde mit Gegenmaßnahmen beantwortet werden, die eine solche Katastrophe für Deutschland bedeuten würden, daß über eine Zahlungseinstellung gar nicht ernsthaft zu diskutieren ist. Andere Anträge verlangen, daß die Deutsche Regierung ein Moratorium nachsuchen soll. Mit diesem Gesuche müßte sich die Deutsche Regierung an die Bank für internationalen Zahlungsausgleich in Basel wenden, die dann den für diesen Fall vorgesehenen Ausschuß zusammenberufen würde Der Ausschuß würde von der Deutschen Regierung verlangen, daß sie erst einmal ihre Finanzen sanieren soll, und würde von ihr die Durchführung einer Anzahl von Maßnahmen fordern, die ungefähr dem jetzigen Sanierungsplan der Reichsregierung entsprechen Man sagt sich also in den maßgebenden deutschen Kreisen, daß es falsch wäre, sich zu Maßnahmen zwingen zu lassen, zu deren Durchführung man sich freiwillig entschlossen hat. Die Deutsche Regierung steht auf dem Standpunkt, daß erst im eigenen Hause Ordnung gemacht und der Sanierungsplan durchgeführt werden muß, bis irgend ein Schritt wegen eines Moratoriums gemacht werden kann. Die Regierung rechnet damit, daß die Durchführung des Sanierungsplanes bis zum Frühjahr, etwa **bis zum März beendet sein dürfte.**

Entscheidung erst im Frühjahr.

Das bedeutet, daß sie gegenwärtig keinesfalls um ein Moratorium nachsuchen wird, und sie hofft auch, daß der Reichstag dies einsehen wird. Im Frühjahr werden dann die weiteren Entschlüsse vor allem vom Stand der Wirtschaft abhängen, von der Frage hauptsächlich, ob es bis dahin gelungen sein wird, den deutschen Waren einen erhöhten Absatz im Ausland zu schaffen. Aber die wirtschaftlichen Sachverständigen meinen, daß bis zum Frühjahr der deutsche Außenhandel kaum den Aufschwung genommen haben dürfte, um den Überschuß zu bringen, der zur Zahlung der Reparationen nötig ist. **Vielleicht täuschen sich die Sachverständigen. Jedenfalls wird** die Deutsche Regierung im Frühjahr die Frage der Reparationen im Zusammenhang mit der Frage der deutschen Wirtschaft von neuem prüfen.

Die Stellung der Vereinigten Staaten.

Was die Stellung Amerikas zur Kriegsschuldenfrage anlangt, so glaubt man in Berlin, daß in den amerikanischen Finanzkreisen die Stimmung für eine teilweise Streichung der Kriegsschulden günstig ist, weil diese Kreise annehmen, daß eine solche Streichung eine Belebung der Wirtschaft in der ganzen Welt zur Folge hätte, die dem amerikanischen Handel zugute kommen würde. Von dieser wirtschaftlichen Einsicht ist aber die überwiegende Mehrheit der amerikanischen Bevölkerung noch weit entfernt. Sie ist entschieden gegen Schuldenstreichung und lehnt unter allen Umständen eine Regelung der Kriegsschuldenfrage ab, welche eine erhöhte Belastung des amerikanischen Steuerzahlers zur Folge haben würde. Es versteht sich von selbst, daß die Amerikanische Regierung in ihrer Politik mit den Anschauungen der Mehrheit des amerikanischen Volkes rechnen muß.

Das Saldo der Kriegsschuldenzahlungen.

Im Zusammenhange mit den Erörterungen über ein Moratorium für die Kriegsschulden und die Young-Plan-Zahlungen ist eine Zusammenstellung von Interesse, welche sich mit den internationalen Kriegsschuldenzahlungen befaßt. Saldiert man diese Zahlungen, so zeigt sich, daß es **nur drei zahlende und sieben empfangende Staaten gibt.** Die drei zahlenden sind Deutschland, das 1729 Millionen Reichsmark abzuführen hat, England (17 Millionen Reichsmark) und Griechenland (4 Millionen Mark). Dagegen empfangen die Vereinigten Staaten 1027, Frankreich 427, Italien 114, Belgien 93, Jugoslawien 70, Japan 13 und Portugal 6 Millionen Mark.

Das Sanierungsprogramm der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat eine Anzahl von Gesetzesvorlagen, die einen Teil ihres Sanierungsprogramms bilden, dem Reichsrat zugeleitet. Reichskanzler, Finanzminister und Arbeitsminister haben über diesen Fragenkomplex vor einem Auditorium von Ministerpräsidenten gesprochen.

Bucharin soll ausgewiesen werden.

London, 5. November. (Eigene Drahtmeldung.) Wie die „Morning-Post" aus Moskau meldet, wurde in der letzten Sitzung des Polit-Bureaus der Kommunistischen Partei beschlossen, den ehemaligen Präses der kommunistischen Internationale Bucharin aus den Grenzen der Sowjetunion auszuweisen. Bucharin sprach den Wunsch aus, seinen Wohnsitz nach der Türkei zu verlegen, das Polit-Bureau widersetzte sich jedoch diesem Wunsche mit der Behauptung, daß sich Bucharin in keinem Lande aufhalten könne, das an die Sowjetunion grenzt. Jetzt werden Verhandlungen über die Ausreise Bucharins nach Deutschland, Italien oder Südamerika geführt, doch keiner der erwähnten Staaten will den Ausgewiesenen aufnehmen.

Außer Bucharin soll auch der Führer der Rechtsopposition und ehemalige Präses des Rats der Berufsverbände Tomskij aus den Grenzen Rußlands ausgewiesen werden.

Litwinow bei Curtius.

Berlin, 3. November. Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Litwinow, der sich auf der Durchreise nach Genf zur Teilnahme an der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz befindet, hat dem Reichsminister des Auswärtigen einen Besuch abgestattet. Im Anschluß hieran gab Dr. Curtius ein Frühstück, an dem die Mitglieder der räterussischen und der deutschen Abordnung, sowie die zuständigen Herren des Auswärtigen Amts und der Botschaft des Rätebundes teilnahmen.

Republik Polen.
Auflösung einer Stadtverordnetenversammlung.

Sosnowice, 5. November. (PAT.) Auf Verfügung des Innenministeriums hat der Wojewode von Kielce die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Będzin aufgelöst und gleichzeitig die Mitglieder des dortigen Magistrats ihrer Ämter enthoben. Zum Regierungskommissar des Magistrats von Będzin wurde Ingenieur Reczkowski ernannt.

Das neue Pilsudski-Interview.

Warschau, 5. November. (Eigene Drahtmeldung.) Das für gestern angekündigte Interview des Marschalls Pilsudski ist der Presse nicht zur Verfügung gestellt worden. Dieses Interview wird wahrscheinlich Ende der kommenden Woche erscheinen.

Deutsches Reich.
Der Generalleutnant wird übersprungen.

Befördert mit Wirkung vom 1. November zum General der Infanterie wurde Generalmajor Freiherr von Hammerstein-Equard, der neuernannte Chef der Heeresleitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 256.

Bromberg, Donnerstag den 6. November 1930.

Pommerellen.

Die neue Hochwasserwelle der Weichsel

rückt heran. Bei Thorn stieg der Wasserspiegel von Montag bis Dienstag früh um 68 Zentimeter auf 1,65 Meter über Normal. Man erwartet in Thorn weiteren Anwachs bis auf etwa 2½ Meter. * *

5. November.

Graudenz (Grudziądz).

× **Bevölkerungsbewegung.** In der Woche vom 27. bis zum 31. Oktober gelangten auf dem hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 22 eheliche Geburten (13 Knaben, darunter ein Zwillingspaar, sowie 10 Mädchen) und 1 uneheliche Geburt (Mädchen), ferner 13 Eheschließungen und 7 Todesfälle, darunter 2 Kinder bis zu 1 Jahr (Knaben). *

× **An die Zahlung der 2. Rate der Grundsteuer für 1930,** die in der Zeit vom 15. Oktober bis zum 15. November zu erfolgen hat, wird im amtlichen Organ des Landkreises Graudenz erinnert und darauf aufmerksam gemacht, daß die Gemeinde- und Gutsvorsteher bei nicht terminmäßiger Entrichtung dieser Steuer zur verstärkten Zwangseinziehung Anweisung erhalten haben. *

× **Preisänderung für Lebensmittel im Landkreise Graudenz.** Seit dem 2. d. M. verpflichten, wie der Starost bekanntgibt, im Landkreise Graudenz folgende Lebensmittelpreise (pro Kilogramm): Roggenbrot aus 70prozentigem Mehl 0,35 (1 Weizensemmel im Gewicht von 45—50 Gramm 0,05), Rindfleisch 2,20, Schweinefleisch 2,40, Kalbfleisch 2,20, Hammelfleisch 2,10, frischer Speck 3,20, geräucherter Speck 3,60, Schweineschmalz 4,00, Leberwurst bester Qualität 3,60, gewöhnlicher Qualität 1,60, Jagdwurst 3,60, Pommersche Wurst 3,00 und Knoblauchwurst 1,80 Złoty. Diese Preise müssen an sichtbarer Stelle in den Läden ausgehängt werden. Das Fordern und Nehmen höherer Preise ist strafbar. *

× **Die alltäglichen Diebstähle.** Laut Dienstag-Polizeibericht wurden folgende drei Personen bestohlen: Drogeriebesitzer Wacław Klimek, Marienwerderstraße (Wybickiego) 31, um einen Anzug im Werte von 200 Złoty, Marta Murawska, Uferstraße (Brzeżna) 12, um einen Handwagen, sowie Veronika Błażejczyk, Herrenstraße (Pańska) 8, um zwei Enten im Werte von 15 Złoty. *

× **Festgenommen** wurde gemäß dem letzten Polizeibericht nur eine Person, und zwar unter dem Verdacht, sich eines Überfalls schuldig gemacht zu haben. — Abzuholen ist vom Polizeiposten, Schwerinstraße (Sobieskiego), ein Koffer mit Zeitungen und Papieren, die ein Passagier in einer Autodroschke zurückgelassen hat. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Wirtschaftsverband städt. Berufe. Donnerstag Sprechst. 5—7½ Uhr Gold. Löwe. (862 *

Thorn (Toruń).

‡ **Ein schrecklicher Unglücksfall** ereignete sich Montag mittag gegen 12 Uhr im Hause Bromberger Straße (ul. Bydgoska) 90. Das vierjährige Söhnchen Kazimierz der im zweiten Stockwerk wohnenden Familie Radzymiński, das ohne Aufsicht am offenen Fenster spielte, stürzte plötzlich auf den gepflasterten Hof hinab und zog sich dabei schwere Verletzungen zu. Das Rettungsauto brachte den bedauernswerten Jungen schleunigst in das Städtische Krankenhaus, wo die Ärzte einen Schädelbruch feststellten. Gegen 5 Uhr nachmittags verstarb das Kind. **

† **Aus dem Gerichtssaal.** Das Bezirksgericht verhandelte dieser Tage gegen Josef Stanke aus Culmsee, der im April vergangenen Jahres zwecks Vermeidung einer Pfändung dem Gericht eine gefälschte Quittung über 220 Złoty vorgelegt haben soll, die die Unterschrift des Gläubigers aufwies. Der als Zeuge vernommene Gläubiger sagte aus, daß er nichts quittiert hätte, da er ja kein Geld erhalten habe. Er hat dem Angeklagten nur einmal einen Betrag von 5 Złoty quittiert. Auf Antrag des Verteidigers wurden die Protokolle der vorm Kreisgericht in Culmsee vernommenen Zeugen verlesen, aus denen hervorging, daß St. die 220 Złoty bezahlt und darüber auch Quittung erhalten hat. Das Gericht erkannte deshalb auf Freispruch. — Am Montag hatte der Gastwirt Franz Kowalewski aus Schönsee (Kowalewo) auf der Anklagebank des Bezirksgerichts Platz genommen. Wie unseren Lesern bekannt, hat er am 10. März d. J. den Arbeiter Leon Strzelecki erschossen und Bronisław Kurkowski durch eine Revolverkugel verwundet. Die Tat geschah, nachdem mehrere bekannte Radaubrüder in seinem Lokal gezecht und gegessen hatten und in angeheiterter Stimmung mehrere Flaschen Bier mitnahmen, ohne überhaupt einen Groschen zu zahlen. Sie begnügten sich nicht mit der Zechprellerei, sondern kehrten später nochmals in das Kowalewskische Lokal zurück, das inzwischen aber geschlossen war. Der Wirt, der sich bedroht fühlte, gab einen Revolverschuß ab, um die Angetrunkenen zu vertreiben. Diese gingen nun aber mit den inzwischen geleerten Flaschen zum Angriff auf die Haustür über. K. warnte sie nochmals und gab dann noch zwei Schüsse ab, die die tragischen Folgen hatten. Der Zeuge Maszkiewicz aus Ostrowite erkannte in Kurkowski den Mann, der ihm vor zwei Jahren die Fensterscheiben eingeschlagen hatte, was K. auch in zynischer Weise zugab. Obwohl der Angeklagte offensichtlich in Bedrängnis gehandelt hatte, beantragte der Staatsanwalt die gesetzliche Strafe. Der Verteidiger konnte aber überzeugend nachweisen, daß gerade Kurkowski der Urheber der ganzen Sache war und eigentlich auf die Anklagebank gehörte. Er bat um Freispruch für seinen Mandanten. Das Gericht erkannte demgemäß. * *

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** war gut beschickt und brachte besonders viel Äpfel, die mit 0,10—0,60 angeboten wurden. Man notierte gegen 10 Uhr: Eier 3—3,50, Butter 2—2,60, Birnen 0,40—1,00, Weintrauben 1,50—1,80, Walnüsse 1,50, Zitronen Stück 0,10—0,20, Blumenkohl Kopf 0,30—2,00, Rosenkohl 0,40—0,50, Grünkohl 0,20, Rot-, Weiß- und Wirsingkohl pro Kopf 0,05—0,30, Tomaten 0,05—0,20, Mohrrüben 0,10, Karotten pro Bund desgleichen, Rote Rüben das Kilo 0,15, Kürbis 0,10, Zwiebeln 0,15, Schwarzwurzel 1,00, Suppengemüse das Bund 0,10—0,20, Petersilie 0,05, Kopfsalat Stück 0,05—0,20, Radieschen und Rettig 0,10. Gänse kosteten 8—10,00, Enten 3—7,00, Hühner 2—5,00 und Tauben das Paar 1,50—2,00. * *

‡ **Wieder eine Revolverschießerei!** Dienstag nacht gegen 3.15 Uhr gab der in der Baderstraße (ul. Łazienna) 7 wohnhafte Marceli Strzelecki vor dem Hotel „Drei Kronen" auf dem Altstädtischen Markt (Stary Rynek) in angeheitertem Zustand einen Revolverschuß ab, durch den glücklicherweise niemand verletzt wurde. Die Polizei leitete gegen den leichtfertigen Schützen sofort eine Untersuchung ein. — Man muß sich immer wieder wundern, wie locker manche Leute eine solche gefährliche Waffe in der Tasche tragen. **

t. **Podgorz** bei Thorn, 5. November. In den letzten Tagen wurden hier eine Reihe von Diebstählen versucht und teilweise auch ausgeführt. So wurden einem Dienstmädchen verschiedene Sachen im Werte von 600 Złoty gestohlen und einem anderen Dienstmädchen Wäsche im Werte von 80 Złoty. Die Polizei ist bemüht, die Langfinger ausfindig zu machen, die sich nicht einmal schämen, arme Dienstmädchen um ihre Habe zu bringen.

* **Konitz** (Chojnice), 5. November. Zwei Betrügern fiel am 29. v. M. die Inhaberin des Fahrradgeschäfts Olga Bonin zum Opfer. Die Beiden, die sich Paweł Runke und Leon Skwierawski nannten und im Kreise Konitz zu wohnen angaben, verlangten Fahrräder auf Ratenzahlung und suchten sich ein Rad „Westfalia" Nr. 56 927 und ein Rad „Barfort" Nr. 83 924 aus. Da sich später herausstellte, daß die Angaben falsch waren, hat die Polizei die Suche nach den Betrügern aufgenommen.

m. **Dirschau** (Tczew), 5. November. Die Maul- und Klauenseuche ist auf der Besitzung des Landwirts Wilhelm Ratzke in Dirschauerwiesen ausgebrochen. Laut Verordnung des Starosten ist die Gemeinde Dirschauerwiesen gesperrt worden. Die Ausfuhr von Vieh und Verladung von kranken Tieren auf Bahnstationen oder auf dem Wasserwege ist verboten. — Die Arbeitslosen unserer Stadt haben eine Delegation zum Magistrat beordert, die eine Unterstützung für den kommenden Winter auswirken soll. Gleichzeitig haben die Arbeitslosen ein Gesuch eingereicht, das dem Bürgermeister vorgelegt wurde. Ein großer Teil bezieht schon längere Zeit keine Unterstützung mehr. — Die endgültig bestätigten Wählerlisten zum Sejm und Senat liegen in den amtlichen Lokalen von Mittwoch, 5., bis Sonnabend, 8. November von 14 bis 20 Uhr zur öffentlichen Einsicht aus.

h. **Lautenburg** (Lidzbark), 4. November. Achtung, Jahrgang 1910! Wie der hiesige Magistrat bekannt gibt, haben sich alle männlichen Personen, die im Jahre 1910 geboren sind und sich hier aufhalten, im Laufe des Monats November im Magistratsbureau zwischen 8—12 Uhr zwecks Aufnahme in die Stammrolle zu melden. Desgleichen müssen sich auch ältere Mannschaften, die sich bis dahin aus irgendwelchen Gründen der Aushebungskommission nicht gestellt haben, im angegebenen Zeitraum melden. Nur Ausländer sind von der Meldepflicht frei. — Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hier am Freitag, 7. d. M., statt. — Beim Hausbesitzer Jarmużewski hier brach ein Feuer aus, durch welches das Dach des Wohnhauses teilweise beschädigt wurde. Der verursachte Schaden wird durch Versicherung gedeckt. Die Entstehungsursache ist unbekannt. — In Zalesie entstand ein Feuer auf dem Gehöft des Landwirts Wł. Bartkowski. Dem Feuer fielen der Dachstuhl und teilweise die Zimmerdecken zum Opfer. Entstanden ist das Feuer durch Anbrennen von Ruß im Schornstein. Der Brandschaden beträgt etwa 5000 Złoty und wird durch Versicherung gedeckt.

ef **Goßlershausen** (Jabłonowo), 4. November. Ein Remontemarkt findet am Dienstag, 11. d. M., vormittags 9.30 Uhr, hierselbst statt. Angekauft werden Pferde im Alter von 3—6 Jahren bei einem Stehmaß von 150—155 Zentimeter ohne Hufeisen. Die Preise der Remonten betragen, abhängig von Typ und Kategorie 900—3000 Złoty. Züchter, die sich mit entsprechenden Dokumenten ausweisen können, erhalten eine Züchterzulage in Höhe von 10—15 Prozent des Schätzungspreises.

Freie Stadt Danzig.

* **Wieder ein Kind überfahren.** Der 11jährige Schüler Hans Majewski, Kassubischer Markt 1c wohnhaft, wurde beim Überschreiten der Straße Pfefferstadt von einem Lieferkraftwagen überfahren. Der Junge blieb unter der rechten Achse des Wagens liegen. Er hatte sich mehrere Rippenbrüche, eine Brustquetschung und einen Lungenriß zugezogen; er wurde ins Städtische Krankenhaus übergeführt. †

* **Verkehrsunfall.** In der Ostseestraße kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lieferkraftwagen und der Straßenbahn. Das Lieferauto, das Möbel von Karthaus nach Langfuhr zu transportieren hatte, war hart an den Schienen der Straßenbahn stecken geblieben. Die Straßenbahn, deren Führer in der Dunkelheit den Vorfall nicht bemerken konnte, riß beim Vorbeifahren dem Lieferkraftwagen ein Seitenbrett des Aufkastens ab, so daß einige Möbel zu Boden fielen und beschädigt wurden. Personen wurden bei dem Unfall nicht verletzt. †

Graudenz.

Thorn.

Das Wahlrecht ist geheim!

Das Dekret des Herrn Staatspräsidenten über die Strafbestimmungen zum Schutze der Freiheit der Wahlen besagt in Artikel 7 folgendes:

„Wer bei einer geheimen Abstimmung auf rechtswidrige Art sich mit dem Inhalt der fremden Stimme bekannt macht, unterliegt einer Haftstrafe bis zu einem Jahr oder einer Geldstrafe bis zu 5000 Złoty.“ —

Es können niemandem dadurch, daß er für die Deutsche Liste stimmt, Nachteile erwachsen.

Kirchliche Woche in Bromberg.

II.

Männertag.

Ehe die eigentlichen Vorträge beginnen, bringt jeder Tag der Kirchlichen Woche als Auftakt eine Morgenfeier in der Kirche, die sich schlicht und eindrucksvoll aus Lied, Schriftlesung und Gebet zusammensetzt und die am Männertag von Superintendent Aßmann gehalten wurde. Ein stattlicher Zug bewegte sich dann anschließend über die verkehrsreiche Danzigerstraße in die stillere Elisabethstraße, wo der Saal des Evangelischen Gemeindehauses die Zahl der Zuhörer kaum zu fassen vermochte. An diesem ersten Tage der Kirchlichen Woche wenigstens sind die Männer einmal weit in der Überzahl, was man leider nicht oft von einer kirchlichen Veranstaltung sagen kann. Diese Männer sind nicht nur Pastoren oder Lehrer, nicht „kirchlich interessierte Persönlichkeiten“, die die auswärtigen Redner und das Zusammensein mit Gleichgesinnten hierher gelockt haben, sondern da sind vor allem viele schlichte Männer aus unseren Landgemeinden, die ihre Kirche lieb haben und ihr dienen wollen.

„Die Bibel und der Mann der Gegenwart“

hieß das Thema und mit den Sonderfragen männlicher Art und männlicher Weltanschauung beschäftigten sich darum auch die Vorträge. Pfarrer von Kirchbach aus Dresden, der in seiner Amtstätigkeit besonders viel unter Männern arbeitet, führte zuerst aus, wie die Bibel im Geisteskampf der Gegenwart einem hochragenden, leuchtenden Berge gleiche, dem von allen Seiten Umnebelungsangriffe drohten. Die Wissenschaft in ihren verschiedenartigen Formen als Naturwissenschaft, Geschichtswissenschaft, Religionswissenschaft und schließlich auch als Rassenkunde suche immer wieder die Bibel hinzustellen als ein Buch, dessen Angaben sich zum mindesten als fraglich, wenn nicht gar als falsch und trügerisch erwiesen haben. Diese Behauptungen sind in weiteste Kreise aller Schichten eingedrungen. Aber die Bibel will ja gar nicht das maßgebende Buch in allen diesen Zweigen der Wissenschaft sein. Sie will nichts weiter als den naturgeschichtlichen Dingen und den Ereignissen in der Welt- und Menschengeschichte eine religiöse Deutung geben. Sie ist gewiß in vielem ein Produkt der Anschauungen ihrer zeitgenössischen Umwelt, aber doch auch ein Zeugnis für die einzigartige Stellung des Christentums inmitten aller anderen Religionen der Welt. Und darum ist die Bibel, und das ist ihr höchster Anspruch, die Botschaft von Jesus Christus und vom Kreuz, sie ist durchweht von Gottes Geist und ist darum

das Buch des Lebens.

Als solches kennzeichnet sie ganz besonders der zweite Vortrag von Bundesdirektor Diete aus Dresden, dem Führer des volkskirchlichen Laienbundes in Sachsen. Als einer, der selbst jahrelang im „blutroten Herzen Deutschlands“ an der Arbeit an Kommunisten gestanden hat, wußte er viel zu sagen von dem harten, unerbittlichen Kampf, den der Mann heute um Leben und Existenz zu führen hat. Aber die Bibel steht nicht außerhalb dieses zerstörenden, mitreißenden modernen Lebens, sondern sie hat zu allen Fragen und Nöten ihr Wort zu sagen, sie weist hin auf unvergängliche Werte und sie allein gibt dem Leben einen neuen Inhalt. Um die Bibel als Wehr und Waffe im Geisteskampf der Gegenwart gebrauchen zu können, um zu wissen und zu erfahren daß sie das rechte Lebensbuch sein kann, muß man sie zu allererst kennenlernen. Es ist erstaunlich, wie wenig Menschen, auch solche und gerade solche, die stolz sind auf ihre Bildung, die Bibel kennen. Direktor Diete erzählte von großen Männern, die sich mit männlicher Ehrlichkeit und Gründlichkeit in die Bibel hineingearbeitet haben und die dann nicht wieder von ihr lassen konnten.

Ganz besonders zeigte es der Nachmittag, daß das Thema des Männertages durchaus nicht unmodern ist und daß es noch heute und gerade heute, volle Aktualität besitze. Pfarrer Fischer aus Waldau legte den starken Ton darauf, daß die Bibel Gottes Wort sei und daß Gottes Wort der Mittelpunkt der Kirche und kirchlicher Verkündigung sein müsse. Er führte seine Zuhörer hinein in die Vergangenheit unseres evangelischen Volkstums hierzulande und zeigte uns den Hausvater beim Hausgottesdienst, bei der Hausandacht und bei der religiösen Unterweisung der Kinder über dem Bibelbuch sitzend. Nicht nur der ehrwürdige Schein alter patriarchalischer Sitten umgibt diese Erinnerung, sondern sie ist ein Beispiel und eine Mahnung für viele in der Gegenwart, die die Bibel als Hausbuch nicht mehr kennen. — Der Männertag wäre aber kein richtiger Männertag gewesen, wenn die Männer, gewiß unter dem Eindruck schöner und gehaltvoller Vorträge, aber doch still und stumm wieder nach Hause gefahren wären. Die Bibel ist immer noch das Buch, das Widerspruch erweckt und Ärgernis erregt. Darum wären die Vorträge zwecklos gewesen, wenn nicht aus den Reihen der Männer selbst das Bekenntnis zur Bibel erklungen wäre. Sie standen auf, die Ansiedler, Bauern, Gärtner, Gutsbesitzer und Lehrer, sie erzählten sachlich und eindringlich von eigener Erfahrung mit der Bibel, von erschütternden Kriegserlebnissen, von der Erkenntnis der Notwendigkeit der Kindererziehung durch die Bibel, von dem hauspriesterlichen Verantwortungsgefühl für Familie und Gesinde. Wenn wir noch solche Männer haben, die die Tradition der Väter treu bewahren und die ihre Pflichten in der Familie, in der Kirche und in der Öffentlichkeit kennen, dann lebt in unserem evangelischen Volk noch der alte Reformationsgeist, an den die Kirchliche Woche immer wieder bewußt anknüpft.

Der Volksmissionsvortrag am Abend in der Christuskirche war in seiner kraftvollen und entschiedenen Art der rechte Ausklang dieses Männertages. Pfarrer Lohmann aus Kassel rief dazu auf, alles Scheinwesen in der Stellung zur Bibel aufzugeben und sich klar und entschieden dafür zu entscheiden.

pz.

Etwas aus einer alten Kirchenchronik.

Entwicklung der Kirchengemeinde Adelnau.

Die alte gut erhaltene Kirchenchronik der Kirchengemeinde Adelnau, datiert aus dem Jahre 1779, und manche geschichtlich denkwürdige Daten geben von unseren Vorvätern ein beredtes Zeugnis ihres tiefen evangelischen Glaubens. Schwer hatten jene Vorfahren um ihren Glauben kämpfen müssen, bis endlich die Gesetze vom Jahre 1768 und 1775 des polnischen Reichstages (Sejm) den Andersgläubigen völlige Religionsfreiheit brachten. Die in dem gesamten Südosten der Provinz ansässigen Deutschen sind von den polnischen Königen und vom Adel zur Urbarmachung des Landes in diese Gegend gerufen worden. Die Adelnauer Gegend, die mitten im Barschbruch liegt, und die angrenzenden Ländereien, die größtenteils den minderwertigen Bodengattungen angehören, verdanken ihre hoch entwickelte Kultur den damals ins Land gezogenen deutschen Kolonisten. Ein großer Teil der Eingewanderten, die aus Deutschböhmen und später aus dem angrenzenden Schlesien ins Land kamen, sind durch die Jahrhunderte hindurch zu einem zähen Volksstamm verschmolzen. Sie lieben ihren evangelischen Glauben und sind durchweg alle streng religiös. Ihr deutsches Volkstum schätzen sie über alles. Ihr väterliches Erbe ist ihnen ein Heiligtum, sie lieben es, obgleich die Scholle mitunter den schlechtesten Flugsand aufweist.

Aus der vollkommen erhaltenen Chronik der Kirche in Adelnau geht hervor, welche unsagbare Opfer die Vorväter für ihren evangelischen Glauben gebracht haben. In der Stadt selbst wohnten vor 150 Jahren nur drei evangelische Bürger, während ein großer Teil der Gemeindeglieder in den damaligen Gutsbezirken Grandorf, Garki, Bogdaj, Bonikow, Nastawki, und ein kleiner Rest in anderen Dorfgemeinden wohnte. Die Stadt zeigte lebhaftes Interesse daran, die Kirche am Orte zu erbauen. Der Grund und Boden zur Erbauung der Pfarrkirche wurde durch den Bürger Michael Anders von dem damaligen Grundherrn, Grafen Sulkowski, der gleichzeitig auch Landrat war, für die Summe von 700 Złoty käuflich erworben. Der Graf schenkte später die Kaufsumme der Gemeinde.

Die Erlaubnis zum Bau der evangelischen Kirche wurde feierlich durch Ordre des Königs Stanislaus August im Jahre 1779 erteilt. Der Bau kostete 2000 Złoty. Das zum Bau notwendige Holz schenkte der Gemeinde der Grundherr, Graf Sulkowski. Die Kirche wurde im Barockstil auf sechseckiger Basis ausgeführt. Der Innenbau ist bis zum heutigen Tage erhalten, nur die Außenseiten wurden mehrmals einem Umbau unterzogen. Interessant ist es, daß die erste Kirchenvertretung des Schreibens völlig unkundig war und ihre Vollmachten mit drei Kreuzen als Unterschrift unterzeichnete. Der erste Pfarrer, der aus Schlesien einwanderte, führte den Namen Zebe. Das Kirchengrundstück, auf dem gleichzeitig Schule und Pfarrgebäude errichtet werden sollten, wurde unter Anwesenheit und Gutachten des Propstes abgemessen. Die Erbauung der Kirche durfte nur 200 Ellen weit entfernt von der katholischen Kirche ausgeführt werden. Verschiedene schlichte Erinnerungstafeln, auf denen die in den Kämpfen um ihr Vaterland gefallenen Gemeindeglieder verzeichnet sind, zieren das alte ehrwürdige Gotteshaus. Die bereits reparaturbedürftige Orgel ist durch eine neuere aus der Schwesterkirche von Sulmierschütz ersetzt worden. Eine besondere Zierde des Kirchleins bildet das über dem Altar angebrachte mächtige Kruzifix, das seinerzeit von Kaiser Wilhelm II. als Geschenk dargebracht wurde.

Noch immer Vermißte in Alsdorf.

Aachen, 4. November. Der Eschweiler Bergverein veröffentlicht eine Bekanntmachung, nach der bis jetzt 265 Tote aus den verschütteten Stollen geborgen sind. An Hand der Belegschaftslisten, die, wie berichtet, unter den Trümmern des Verwaltungsgebäudes gefunden wurden, konnte jetzt festgestellt werden, daß 16 Bergarbeiter noch vermißt werden. Aus dem Bardenberger Krankenhaus konnten in den letzten Tagen etwa 20 Verletzte entlassen werden.

Zuspruch für die Jugend.

E. G. Kolbenheyer.

Fragt ihr nicht immer wieder, liebe, junge Freunde, nach dem Wege zur Erneuerung des deutschen Menschen? Ich sage euch, sucht nicht die Erneuerung, sondern die Betätigung des deutschen Menschen, der in euch lebt.

Das Wort „Erneuerung“ ist kein Führerwort in unserer beunruhigten Zeit, es ist ein verführerisches Wort: es greift ins Ungewisse, worin keine Verantwortung ruht, und in den Traum. Wem sollte das Ungewisse, darin so viel Wagnis und Neugier liegt, verlockender sein als der Jugend, wem sollte der Traum mehr bedeuten als ihr, der noch ein ganzes Leben ungewiß und traumhaft vor Herz und Auge liegt!

Seid ihr nicht selbst schon die biologische Erneuerung unseres Volkes, wie ihr seid? Lebt eurem erbbedingten Wachstum nach, dann habt ihr die Erneuerung des deutschen Menschen!

Aber zu Mißverstehen könnte es führen, wenn euer Wunsch nach Erneuerung und meine Antwort auf eure Frage nach dem Weg nicht näher erklärt würde.

Wohl seid ihr die biologische Erneuerung des deutschen Menschen, aber ihr müßt erst dem deutschen Menschen, der in euch lebt, nachgehen wollen, ihn erkennen und betätigen lernen, um die in euch lebende Erneuerung zu verwirklichen. Dazu gehört wache Selbsterkenntnis und Selbstzucht. Beide zu erringen und zu betätigen ist nicht leicht. Da ihr aber lebendig fühlt, daß die erneuende Verwirklichung eures Lebens die Lebensfrage des Volkes ist, darum werft ihr diese innere, verantwortungheischende Unruhe eures jungen Herzens in die große Frage: Wo ist der Weg der Erneuerung des deutschen Menschen? Ihr, die ihr manches gelernt und viel gelesen habt, die ihr also einen Glauben an das Wort gewinnen konntet, hofft nun ein Wort zu erhalten, das ein Wegweiser sein soll. Und ich muß euch nach einem guten Stück Lebensweg sagen, daß es kein solches Wort gibt.

Der Weg der Erneuerung, den jedes Geschlecht gehen muß, führt keinem Worte nach; er kennt nur einen Weiser: die treue Lebenstat. Nicht jedes Tun und das meiste nicht, was da mit lauten, begeisterten Augenblicksworten als Tat gepriesen wird, ist dieser Weiser schon. Aber die ehrliche, gewissenhafte, selbstvergessende Lebensführung eines jeden ist wegschaffende Lebenstat und ein Weiser in und durch die Erneuerung des deutschen Menschen.

Zu dieser eigenen Lebenstat, die nicht ein auffälliges Werk oder eine Kraftleistung des Geistes oder des Körpers zu sein braucht, sondern einen sehr leisen und kaum bemerkten Schritt durch das Volk gehen kann, muß man von Jugend auf finden wollen.

In der Jugend findet man ihn durch Ehrfurcht und Begeisterung: durch Ehrfurcht vor der selbstvergessenden Leistung, sei diese nun in das blendende Licht des Ruhmes und einer lauten Anerkennung gerückt, oder sei sie im unbemerkten, volks- und familientreuen Alltagsleben vollbracht; durch Begeisterung für unseres Volkes Größe in Glück und Leid, für die Selbsthingabe seiner wirklichen Führer im ethischen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben.

Ein Volk ist verloren und verraten, in dem eine wortberauschte Jugend Ehrfurcht und Begeisterung eingebüßt hat, denn die Fähigkeit zu Ehrfurcht und Begeisterung ist nicht jedem beliebigen gegeben, sie ist das lauterste und untrüglichste Zeichen des eigenen Entwicklungswertes.

Die Klarheit des Jugend- und Erneuerungsweges liegt also nicht in festumrissenen Begriffen, sondern sie liegt in einer Erkenntnis innerer Anschauung: daß der Entwicklungswert, der in euch Jungen liegt, dadurch gesteigert werden müsse, daß man Ehrfurcht und Begeisterung wecke, bestärke und leite. Das müßt ihr Jungen von euren Führern verlangen und müßt es selbst suchen. Wir alle und jeder sind kein Alleiniges, Einziges, Absolutes. Wir alle haben aus dem Lebensdrange und dem Erdenkampfe unserer Vorfahren ein mehr oder weniger geläutertes Erbgut in unserer Zeugungsstunde empfangen. Auf diesem Erbgute müssen wir weiterwachsen, wir jeder einzeln und unser ganzes Volk; dieses Erbgut liegt in unserem leiblichen und seelischen Lebensbestande. Es ist eine Unwahrheit, daß mit jeder Generation die Welt neu zu beginnen habe, daß aus einem jeden Geschlechte der neue Mensch geboren werden müsse oder könne. Wir Lebenden sind immer nur die Entwickler und Weiterträger. Und darin liegt die Erneuerung des Volkswesens, also auch die des deutschen Menschen, in jeder Generation. Es ist der Sinn des individuellen Lebens, daß es aus der Kraftmischung der Elterngeneration mit erneuten Kräften weiterbauend sich entwickle.

Wird also die Sehnsucht der Jugend laut, einen Weg der Erneuerung zu finden, so wollen wir darin ein frohes Zeichen sehen, daß in ihr entwicklungsfähige Erbkräfte nach Tat ringen. Und in der Tat, sofern sie den Erbkräften treu und wesensecht verbunden bleibt, in der Lebenstat eines jeden, laut oder leise, besteht die Erneuerung. Die treue und wesensechte Verbundenheit mit den Erbkräften aber drückt sich in dem Erlebnisse der Ehrfurcht und der Begeisterung aus.

Wer also Ehrfurcht und Begeisterung weckt, sei es durch Lehre oder dadurch, daß er Leistungen schafft, die zu Ehrfurcht und Begeisterung zwingen, und dies kann auch die schlichte Lebenstat des selbstgetreuen Menschen, der weckt die Erneuerung des deutschen Wesens, der hilft seinem Volke wachsen.

Schafft Ehrfurcht und Begeisterung, ihr Führer der Jugend, dann habt ihr edelste Zucht geübt, die zur Selbstzucht leitet, und habt ohne Begrifflichkeit den Weg zum auferstehenden, freien deutschen Menschen gewiesen.

(Aus der demnächst bei Georg Müller, München erscheinenden **Aufsatzsammlung „Stimmen“.**)

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Stand der gewerblichen und Handelsbetriebe in Polen.

Die vom Statistischen Amt geführten Statistiken über den ziffernmäßigen Bestand der Handels- und Gewerbebetriebe lassen für den Zeitraum von 1925 bis 1929 gewisse Rückschlüsse auf den Grad der industriellen Entwicklung Polens seit der Erlangung der politischen Selbständigkeit ziehen. Die Analysierung des ziffernmäßigen Befundes zeigt, daß die Intensivierung der Wirtschaft, des Handels und Verkehrs in den bereits vor dem Kriege stark entwickelten Industriezentren sich entsprechend weiter entwickelte, während die übrigen Gebietsteile Polens, in erster Linie die im Osten gelegenen, nur schrittweise kapitalistisch aufgeschlossen werden. Die wirtschaftlich-ökonomische Struktur des Landes ist seit der Wiedererlangung der Unabhängigkeit trotz aller Bemühungen noch keineswegs ein harmonisches, in sich ausgeglichenes Ganzes geworden. Obwohl der Verbrauch an gewerblichen Erzeugnissen im Vergleich zu seinen westlichen Nachbarn sehr gering war, konnte die überschüssige Produktion der stark industriell entwickelten südwestlichen Gebietsteile bisher keine genügende Aufnahme in den übrigen polnischen Gebietsteilen finden und blieb auf den Export angewiesen. Nur langsam entwickelt sich die Aufnahmefähigkeit der wirtschaftlich zurückgebliebenen Landesteile. Der in der Zeit der Unselbständigkeit entstandene Zustand wirkt im Lande über die politische Wiederentstehung hinaus fort. Tradition, überlieferte Handelsbeziehungen und Rechtsverhältnisse, bekannte Gepflogenheiten des Handels und Verkehrs tun ein Weiteres dazu, daß nach wie vor die wirtschaftlichen Beziehungen der Teilgebiete stark nach ihren früheren Wirtschaftszentren gravitieren. Diese Ansicht findet ihre beste Bestätigung in den trotz des Handelskrieges so rege gebliebenen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen. Auf fast allen Gebieten des Wirtschaftslebens kommt Deutschland als das Hauptexport- und Importland in Frage.

Eine besondere weitere Ursache für die geringe Entwicklung des Warenaustausches zwischen dem Westen und Osten Polens liegt in dem Mangel an zweckmäßigen Eisenbahnverbindungen und an der schlechten Beschaffenheit der Wege im östlichen Polen.

Hieraus wird es erklärlich, weshalb in einigen Gebieten Polens die Zahl der Handels- und Gewerbebetriebe nicht nur der Zahl nach, sondern auch der Größe nach zunimmt, während in anderen Gebieten Unternehmungen größeren Stils kaum vorhanden sind und der Bedarf der Bevölkerung durch das Wandergewerbe in völlig unzureichender Weise befriedigt werden muß. Die absolute Zahl der Betriebe sank in der Zeit von 1927 bis 1929 von 651 423 auf 642 769. Während aber in dem Schlesischen Revier die Zahl der Betriebe von 1927 bis 1929 zunahm und in den übrigen industriereichen Gebieten konstant blieb, fiel sie, besonders in den östlichen Gebieten, ganz erheblich ab.

Die Analysierung der absoluten Zahlen ohne Rücksicht auf die Größe der Betriebe könnte zu der Schlußfolgerung führen, daß die Industrialisierung Polens seit 1928 eine rückläufige Bewegung aufweise. Gewiß mußten infolge der internationalen Wirtschaftsdepression viele Betriebe freiwillig ihre Pforten schließen, gewiß wuchs die Zahl der zwangsweise erfolgten Stillegungen, doch zeigt die Entwicklung auch, daß in Polen die Tendenz zum Großbetrieb fortschreitet. Während die Zahl der kleineren und kleinsten Betriebe sich in rückläufiger Bewegung befindet, weist die Anzahl der Großbetriebe eine aufwärtsstrebende Entwicklung auf.

Die absolute Anzahl der gewerblichen Betriebe sank vom Jahr 1927 bis zum Jahr 1929 von 202 052 auf 182 470. Eine Ausnahme bildet nur das schlesische Revier, wo die Gesamtzahl der Betriebe in dieser Zeit von 9398 auf 10 438 anwuchs. Aber die Zahl der Großbetriebe der Kategorien 1 bis 5 stieg vom Jahr 1927 bis zum Jahr 1929 von 7847 auf 9122 bzw. um 16 Prozent, die Zahl der Betriebe der Kategorie 6 wuchs um 104 Betriebe an, und diejenige der Kategorie 7 um 635 Betriebe. Die zahlenmäßige Vereinbarung bezieht sich also ausschließlich auf die kleineren und kleinsten gewerblichen Unternehmungen, die vorwiegend einen handwerksmäßigen Charakter tragen. Zum Teil freilich dürfte dieses statistische Ergebnis damit zusammenhängen, daß die handwerksmäßigen Kleinbetriebe von der Pflicht zur Lösung von Gewerbescheinen befreit sind (auf Grund der Auslegung des Artikels 8, Pos. 5, des Gesetzes über die Gewerbesteuer durch die oberste Gerichtsbehörde), und sich hierdurch leicht der Zahlung entziehen.

Eine ähnliche Entwicklung läßt sich bei den Handelsbetrieben feststellen. Obwohl die absolute Anzahl der Handelsbetriebe vom Jahr 1928 bis zum Jahr 1929 stark abgenommen hat (von 465 881 auf 460 299), weist die Zahl der Betriebe der Kategorie 1 und 2 (Großhandelsbetriebe) eine Steigerung von 32 712 Betrieben auf 39 866 im Jahr 1929 auf. Auch die Unternehmungen der Kategorien 2 bis 5 wuchsen relativ stark an. Die Verminderung der statistisch erfaßten Betriebe ist auf das Wander- und Hausiergewerbe zurückzuführen, die sich vielfach vor der staatlichen Kontrolle zu verbergen wissen.

Der ziffernmäßige Befund ist aber gerade angesichts dieser Fehlerquellen um so mehr im Sinne einer Entwicklung zum Großbetrieb, und hiermit als ein Zeichen allmählicher Industrialisierung des Landes zu deuten.

Der Krebshandel Polens.

Die fortschreitende Industrialisierung der westeuropäischen Staaten, die eine starke Verunreinigung der Binnengewässer durch die Abflüsse aus den Fabriken zur Folge hatte, dezimierte bereits vor dem Kriege den Krebsbestand Westeuropas. Der Bedarf an Krebsen wird in Westeuropa ausschließlich durch die Lieferung der osteuropäischen Staaten, in erster Linie Rußlands, Litauens und Polens, gedeckt. Der russische Export vor dem Kriege ging durch Polen, und zwar durch Swienciany, wo Wasserstationen für einen verhältnismäßig längeren Aufenthalt der Fische und Krebse eingerichtet waren. Der Mangel einer Ausfuhrorganisation, einer gesetzlichen Regelung des Exports und des Krebsfanges selbst lichtete den Bestand an Krebsen in Osteuropa sehr stark. Der Raubbau in und nach dem Kriege und die häufig in Rußland vorkommenden Krebskrankheiten nagten weiter an dem schon verhältnismäßig gering gewordenen Bestand an Krebsen.

Nach der Wiedererrichtung Polens stellt dieser Staat fast den ausschließlichen Krebslieferanten für Westeuropa dar. Da der Konsum in Polen sehr minimal ist, gelangt die Produktion Polens, die von sachverständiger Seite auf ca. 500 000 bis 600 000 Kg. geschätzt wird, fast ausschließlich nach Deutschland, wo sie nur der Konkurrenz Rußlands begegnet. Indes kann sich dieser Wettbewerb Rußlands nicht besonders nachteilig für Polen auswirken, da man die weitere Entfernung Rußlands von Westeuropa und die höheren Transportkosten berücksichtigen muß. Von der Gesamtproduktion Polens entfallen auf Edelkrebse ca. 70 Prozent, auf kleinere, die in erster Linie für die Konservenfabriken in Betracht kommen, ca. 30 Prozent. Für den Fang von Edelkrebsen kommen die Wojewodschaften Wilna, Warschau, Bialystok, Nowogrodek und Polesie in Betracht. Die kleineren Krebse findet man in erster Linie in Tarnopol und Wolhynien.

Die Krebsausfuhr Polens zeigt in dem Zeitraum von 1925 bis 1929 eine stark rückläufige Bewegung. Den Höhepunkt erreichte der Export im Jahre 1927, wo er von 373 200 Kg. im Jahre 1925 auf 611 300 Kg. anwuchs, sich also fast verdoppelte. Vom Jahre 1927 an ging der Export stark zurück und bezifferte sich im Jahre 1929 auf 498 600 Kg. Eine ähnliche Entwicklung weist der Wert der ausgeführten Krebse auf. Von 1925 bis 1927 stieg der Wert von 396 600 auf 724 100 Zloty und sank dann im Jahre 1929 auf 553 000 Zloty zurück. Zugleich läßt sich vom Jahre 1927 ab eine merkbare Senkung des Preises für 1 Kg. Krebse (von 1,20 Zloty auf 1,11 Zloty) feststellen. Der Grund für die absteigende Preisbewegung dürfte in der Minderung der Qualität, vor allem aber in der geringeren Größe der einzelnen Krebse liegen. Raubbau und die mangelhafte Organisation des Fanges werfen ihre Schatten auf diesen Zweig der Produktion in Polen. Selbst die alt eingesessene Organisation der deutschen Exporteure, welche die Ausfuhr aus Polen bewerkstelligen, ist nicht imstande, die rückläufige Bewegung aufzuhalten.

Der Export aus Polen geht über Grajewo nach Prostken und wird von hier, nachdem eine Sortierung nach Größe und Qualität vorgenommen ist, durch deutsche Firmen auf die europäischen Märkte verteilt. Die nach dem Weltkriege stark expandierende Konservenfabrikation in Deutschland verarbeitet kleinere Krebse zu Konserven und versorgt mit diesen Produkten die übrigen europäischen Märkte. Während also Polen das Produkt selbst liefert, vollzieht sich die Weiterverarbeitung der Krebse und deren Weiterleitung an die europäischen Märkte hauptsächlich durch Deutschland.

Diese gewissermaßen historisch überlieferte Arbeitsteilung in bezug auf die Krebsversorgung Europas rief in der polnischen Presse in der letzten Zeit eine lebhafte Kritik hervor. Man glaubt nicht nur die Produktion, sondern auch die Weiterverarbeitung zu Konserven und die Belieferung der europäischen Märkte selbst übernehmen zu können, und hofft hierdurch nicht nur eine größere Intensität der Produktion, sondern auch eine günstigere Gestaltung der Handelsbilanz zu erreichen. Iwaszkiewicz weist in größeren Abhandlungen auf Mittel und Wege hin, die zur Steigerung der Produktion und des Exportes beitragen könnten.

Die intensivere Gestaltung der Produktion kann lediglich durch entsprechende gesetzliche Maßnahmen bewerkstelligt werden. Die grundsätzliche Einführung von Ausfuhrzöllen, mit einer gleichzeitigen Befreiung von der Verzollung für Qualitätsware würde den Wert der Ausfuhr erhöhen, und zur Standardisierung der Krebsausfuhr beitragen. Diese Maßnahmen würden ähnliche Erfolge tätigen, wie sie bereits bei dem Export von Flachs, Eiern, Butter zu verzeichnen sind. Dazu würde die Errichtung von Konservenfabriken mit finanzieller Unterstützung des Staates kommen.

Die Wege und Mittel, auf die Iwaszkiewicz zur Anregung der Produktion hinweist, erscheinen im großen und ganzen gangbar. Insbesondere sind durch Durchführung der Stadardisierung, durch gesetzliche Regelung des Krebsfanges und durch die Einführung von Erziehungszöllen Erfolge zu erwarten. Zweifelhafter erscheint es dagegen, ob man die jahrelangen Erfahrungen der deutschen Exporteure und der deutschen Firmen in bezug auf den Geschmack der europäischen Märkte würde entbehren können, wenigstens nicht in absehbarer Zeit, ganz abgesehen davon, daß Experimente, wie z. B. die Errichtung von Konservenfabriken, die große Geldopfer erfordern, am zweckmäßigsten nicht in Zeiten schwerer wirtschaftlicher Depression errichtet werden.

Firmennachrichten.

t. **Zwangsverkauf.** Das in Thorn (Toruń), Mellienstraße (ul. Mickiewicza), belegene und im Grundbuch Thorn, Bromberger Vorstadt, k. 46, auf den Namen des Lehrers Adolf Hugo Dyck in Charlottenburg eingetragene Wohnhaus mit Hof, zwei Hinterhäusern und Hausgarten, im jährlichen Nutzwert von 3940 Mark, gelangt am 20. Dezember 1930, vormittags 11 Uhr, auf Zimmer 7 des Kreisgerichts (Sąd Powiatowy) Thorn zum Zwangsverkauf. Der Versteigerungsvermerk wurde am 1. Oktober 1930 ins Grundbuch eingetragen.

Zahlungsaufschub. In der Angelegenheit des Zahlungsaufschubes für den Kaufmann Franciszek Wędlikowski aus Berent (Kościerzyna) ist mit dem 23. Oktober d. J. das Einigungsverfahren eröffnet. Gerichtlicher Aufseher bleibt weiterhin Rechtsanwalt Dr. Szydłowski in Berent.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 4. November. Danzig: Ueberweisung 57,64 bis 57,79 Berlin: Ueberweisung 46,925—47,125. London: Ueberweisung 43,35, Newyork: Ueberweisung 11,22, Prag: Ueberweisung 377,25, Wien: Ueberweisung 79,37—79,63.

Warschauer Börse v. 4. November. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest 5,30, 5,31½, — 5,28½, Danzig 173,21, 173,64 — 172,78, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,06, 359,96 — 358,16, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 238,55, 239,15 — 237,95, London 43,32, 43,43 — 43,21, Newyork 8,913, 8,933 — 8,893, Oslo 238,55, 239,15 — 237,95, Paris 35,00½, 35,09 — 34,92, Prag 26,44½, 26,51 — 26,38, Riga —, Stockholm 239,31, 239,91 — 238,71, Schweiz 173,05, 173,48 — 172,62, Tallin —, Wien 125,70, 126,01 — 125,39, Italien 46,70, 46,82 — 46,58. Freihandelskurs der Reichsmark 212,48.

Amtliche Devisen-Notierungen der Danziger Börse vom 4. November. In Danziger Gulden wurden notiert Devisen: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,65 Gd., 57,80 Br. Noten: London 25,00⅓ Gd., 25,01 Br., Berlin 122,51 Gd., 122,81 Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Holland —,— Gd., —,— Br., Zürich —,— Gd., —,— Br., Paris —,— Gd., —,— Br., Brüssel —,— Gd., —,— Br., Helsingfors —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Stockholm —,— Gd., —,— Br., Oslo —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,64 Gd., 57,79 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 4. November Geld	Brief	In Reichsmark 3. November Geld	Brief
4.5 %	1 Amerika	4.1945	4.2025	4.1935	4.2014
5 %	1 England	20.367	20.407	20.37	20.41
4 %	100 Holland	168.80	169.14	168.82	169.16
—	1 Argentinien	1.451	1.455	1.447	1.451
5 %	100 Norwegen	112.16	112.38	112.17	112.39
5 %	100 Dänemark	112.16	112.38	112.17	112.39
—	100 Island	92.11	92.28	92.11	92.29
4.5 %	100 Schweden	112.49	112.71	112.48	112.70
3.5 %	100 Belgien	58.45	58.57	58.435	58.555
7 %	100 Italien	21.945	21.985	21.945	21.985
3 %	100 Frankreich	16.453	16.493	16.453	16.493
3.5 %	100 Schweiz	81.36	81.52	81.36	81.52
5.5 %	100 Spanien	47.10	47.20	46.80	46.90
—	1 Brasilien	0.428	0.430	0.423	0.430
5.48 %	1 Japan	2.082	2.086	2.082	2.086
—	1 Kanada	4.1985	4.2065	4.197	4.205
—	1 Uruguay	3.337	3.343	3.337	3.343
5 %	100 Tschechoslowak.	12.439	12.459	12.435	12.455
7 %	100 Finnland	10.552	10.572	10.55	10.57
—	100 Estland	111.64	111.66	111.64	111.86
—	100 Lettland	80.68	80.84	80.70	80.86
8 %	100 Portugal	18.80	18.84	18.82	18.86
10 %	100 Bulgarien	3.038	3.044	3.039	3.045
6 %	100 Jugoslawien	7.429	7.443	7.430	7.444
7 %	100 Oesterreich	59.065	59.205	59.095	59.215
7.5 %	100 Ungarn	73.38	73.52	73.365	73.505
6 %	100 Danzig	81.45	81.61	81.48	81.64
—	1 Türkei	—	—	—	—
9 %	100 Griechenland	5.435	5.445	5.435	5.445
—	1 Kairo	20.885	20.925	20.885	20.925
9 %	100 Rumänien	2.490	2.494	2.490	2.494
—	Warschau	46.975	47.175	46.925	47.125

Züricher Börse vom 4. November. (Amtlich.) Warschau 57,75, Paris 20,22½, London 25,03½, Newyork 5,1540, Belgien 71,82½, Italien 26,97½, Spanien 57,80, Amsterdam 207,45, Berlin 122,77, Wien 72,63, Stockholm 138½, Oslo 137,80, Kopenhagen 137,80, Sofia 3,73, Prag 15,28, Budapest 90,20, Belgrad 9,12¾, Athen 6,66½, Konstantinopel 2,44, Bukarest 3,06, Helsingfors 12,97½, Buenos Aires 1,78, Tokio 2,56. Privatdiskont 1½ pCt. Tägl. Geld 2 pCt.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,89¾ Zl., do. kl. Scheine 8,88¾ Zl., 1 Pfd. Sterling 43,16 Zl., 100 Schweizer Franken 172,37 Zl., 100 franz. Franken 34,86½ Zl., 100 deutsche Mark 211,68 Zl., 100 Danziger Gulden 172,53 Zl., tschech. Krone 26,34½ Zl., österr. Schilling 125,20 Zl.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 4. November. Fest verzinsliche Werte (Notierungen in Prozent): 5proz. Konvertierungsanleihe 49 G. 5proz. Dollar-Prämienanleihe 59 B. 4proz. Investitionsanleihe 102 G. 8proz. Dollar-Pfandbriefe der Posener Landschaft 93—92,75 B. 6proz. Roggenbriefe 18+. 4proz. Konvertierungs-Pfandbriefe 38 G. 8proz. Posener Obligationen vom Jahre 1926 93 G. 8proz. Pfandbriefe der Städt. Kreditgesellschaft (T. K. M.) 91,50 G. 8proz. Amortisations-Dollarbriefe 90 B. Bank Polski 160 B. Industrieaktien nicht notiert. Tendenz lebhafter, Neigung zu Abschlüssen.

Produktenmarkt.

Getreide, Mehl und Futtermittel. Warschau, 4. November. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau; Marktpreise: Roggen 18,50—19, Weizen 26—27, Einheitshafer 20,50—22,50, Grützgerste 19—20, Standard-Braugerste 24—25, Luxus-Weizenmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, grobe Weizenkleie 14 bis 15, mittlere 12—13, Roggenkleie 10—10,25, Leinkuchen 28,50—29, Rapskuchen 20—20,50. Umsätze mittel, Tendenz ruhig.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 4. November. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 22,75—23,75 Zl., Roggen 16,75—17,00 Zl., Mahlgerste 19,00—20,50 Zl., Braugerste 24,00—26,00 Zl., Felderbsen —,— Zl., Viktoriaerbsen 27,00—31,00 Zl., Hafer 16,75—17,75 Zl., Fabrikkartoffeln —,— Zl., Speisekartoffeln —,— Zl., Kartoffelflocken —,— Zl., Weizenmehl 70% —,— Zl., do. 65% —,— Zl., Roggenmehl 70% —,— Zl., Weizenkleie 13,00—15,00 Zl., Roggenkleie 10,25—11,25 Zl. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht vom 4. November. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 75—76 Kg., 235,00—237,00, Roggen märk., 70—71 Kg., 146—148, Braugerste 184,00—210,00, Futter- und Industriegerste 165,00—176,00. Hafer märk. 138,00—148,00. Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 27,75—36,50, Roggenmehl 23,50—26,50, Weizenkleie 7,25—7,75, Roggenkleie 6,75—7,25, Viktoriaerbsen 25,00 bis 31,00, Kl. Speiseerbsen 24,00—26,00, Futtererbsen 19,00—21,00, Peluschken 19,00—20,00, Ackerbohnen 17,00—18,00, Wicken 17,00 bis 20,00, Lupinen, blaue —,—, Lupinen, gelbe —,—, Seradella —,—, Rapskuchen 8,50—9,25, Leinkuchen 14,00—14,30, Trockenschnitzel 5,00—5,40, Soya-Extraktionsschrot 12,20—13,00, Kartoffelflocken —,—.

Berliner amtliche Butternotierungen vom 4. November. 1. Qualität 1,37 RM. 2. Qualität 1,25 RM. abfallende Butter 1,09 RM. Tendenz: ruhig.

Materialienmarkt.

Edelmetalle. Berlin, 4. November. Silber 900 in Stäben das Kg. 49,50—51,50, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80½ bis 2,83, Platin im freien Verkehr das Gramm 3—5 Mark.

Viehmarkt.

Warschauer Viehmarkt vom 4. November. Notierungen im Schlachthof je Kg. Lebendgewicht in der Zeit vom 26. Oktober bis 1. November: Vollfleischiges Rindvieh 1,40, ausgemästetes 1,20, mageres 1, Färsen 0,90, Kälber 1,70, fettes Schweinefleisch 1,80—2, fleischiges 1,60—1,80. In der Großhandelshalle des Schlachthofes zahlte man für 1 Kg. Schlachtgewicht: Rindfleisch in Vierteln, hinteres Warschauer 1. Gattung 2,50, 2. Gattung 2,30, aus Zufuhr 1. Gattung 2,20, 2. Gattung 1,90, vorderes Warschauer 1. Gattung 2,30, 2. Gattung 1,80, aus Zufuhr 1. Gattung 1,80, 2. Gattung 1,60, Kalbfleisch in Vierteln, Warschauer hinteres 3,20, vorderes 2,80, Hammelfleisch, hinteres Warschauer 2,10, Schweinefleisch in Hälften, fettes Warschauer 2,40, fleischiges 2,20. Tendenz für Lebendware erhaltend, für Rindvieh unverändert, für Schweine um 10 Groschen fester. In der Großhandelshalle fiel Rindfleisch aus Zufuhr um 10 Groschen.

Posener Viehmarkt vom 4. November. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Es wurden aufgetrieben: 531 Rinder (darunter 61 Ochsen, 134 Bullen, 336 Kühe), 1810 Schweine, 710 Kälber, 260 Schafe; zusammen 3311 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleisch., ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 136—144, vollfleisch., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 116—120, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —,—, mäßig genährte junge, gut genährte ältere —,—. Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 120—128, vollfleisch., jüngere 108—116, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 96—104, mäßig genährte 80—90. Kühe: vollfleischige, ausgemäst. von höchstem Schlachtgew. 132—150, Mastkühe 120—130, gut genährte 100—104, mäßig genährte 70—80. Färsen: vollfleischige, ausgemästete 136—146, Mastfärsen 116—126, gut genährte 100—108, mäßig genährte 80—94. — Jungvieh: gut genährtes 80—90, mäßig genährtes 76—80.

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 150—160, mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 130—140, gut genährte 116—124, mäßig genährte 100—110.

Schafe: Stallschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 140—144, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 120—130, gut genährte 100—116, mäßig genährte —,—.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfl. von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 168—174, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 160—166, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 150—156, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 140—148, Sauen und späte Kastrate 150—160. Bacon-Schweine 146—150.

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 4. November. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere 41—43, ältere —,—, vollfleischige, jüngere 35—38, andere ältere —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 38—40, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 34—37, fleischige 27—30. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—37, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—31, fleischige 20—23, gering genährte bis 18. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 41—43, vollfleischige 35—38, fleischige 27—30. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh 22—25. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mast- und Saugkälber 68—71, mittlere Mast- u. Saugkälber 57—60, geringe Kälber 28—32. Schafe: Mastlämmer u. junge Masthammel, Weide- u. Stallmast —,—, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 36—37, fleischiges Schafvieh 29—30, gering genährtes Schafvieh bis —. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 57—58, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 55—56, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 52—54, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 50—51, Sauen —,—.

Bacon-Schweine 47.

Auftrieb: 21 Ochsen, 106 Bullen, 166 Kühe, zus. 293 Rinder, 121 Kälber, 108 Schafe, 1856 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine: geräumt.
Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste.

Berliner Viehmarkt vom 4. November. (Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 1194 Rinder, darunter 348 Ochsen, 269 Bullen, 577 Kühe und Färsen, 2425 Kälber, 4951 Schafe, — Ziegen, 13 541 Schweine, 1091 Auslandsschweine.

Die notierten Preise verstehen sich einschließlich Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigen Händlergewinn.

Man zahlte für 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen:
Rinder: Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (jüngere) 56—58, b) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts im Alter von 4 bis 7 Jahren 53—55, c) junge, fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—52, d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 43—48. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwerts 57, b) vollfleischige jüngere höchsten Schlachtwerts 53—55, c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 50—52, d) gering genährte 47—49. Kühe: a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwerts 42—46, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 30—38, c) fleischige 26—29, d) gering genährte 22—25. Färsen (Kalbinnen): a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 52—55, b) vollfleischige 46—50, c) fleischige 41—44. Fresser: 41—47.

Kälber: a) Doppellender feinster Mast —,—, b) feinste Mastkälber 75—84, c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 68—80, d) geringe Mast- und gute Saugkälber 42—65.

Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel: 1. Weidemast 55—57, 2. Stallmast 65—70, b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe 1. 60—65, 2. 46—49, c) fleischiges Schafvieh 48—55, d) gering genährtes Schafvieh 35—42.

Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew. 62—65, b) vollfleischige von 240—300 Pfd. Lebendgewicht 63—64, c) vollfleischige von 200—240 Pfd. Lebendgewicht 62—64, d) vollfleischige von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 59—62, e) 120—160 Pfd. Lebendgewicht 55—57, g) Sauen 56—57.

Ziegen: —,—.

Marktverlauf: Bei Rindern mittelmäßig; bei Kälbern ziemlich glatt, ausgesuchte Ware über Notiz; bei Schafen langsam, bleibt Ueberstand; bei Schweinen glatt, leichte Ware vernachlässigt.

Wiener Viehmarkt vom 4. November. In der vergangenen Woche betrug der Auftrieb auf dem hiesigen Markt insgesamt 14 933 Stück, davon aus Polen 7089, fleischige 9458, fette 5475. Man notierte für 1 Kg. Lebendgewicht: prima Fettschweine 1,55—1,60, englische Kreuzung 1,60—1,75 Bauernschweine 1,50—1,60, alte 1,60, fleischige, leichte Ware aus Galizien und Pommerellen 1,75—2,20, schwere Ware 1,50—1,65, schlechtere Gattungen 1,45—1,50.

Gescheiterte Justizhetze.

Nogens wird begnadigt. — Jakubowski war schuldig.

Der am 14. April d. Js. vom Schwurgericht Neustrelitz im wieder aufgenommenen Jakubowski-Prozeß zum Tode verurteilte Landarbeiter August Nogens ist am 1. November auf Beschluß des Mecklenburg-Strelitzer Staatsministeriums zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

August Nogens wurde bereits im vorigen Jahre in erster Instanz zur Todesstrafe verurteilt. Die dann gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingelegte Revision verwies den Fall erneut an das Schwurgericht Neustrelitz. Nogens ist bekanntlich als Mörder des kleinen Ewald Nogens aus Palingen verurteilt worden.

Diesem Begnadigungsakt war Anfang September eine letzte Revisionsverhandlung vor dem Feriensenat des Reichsgerichts vorausgegangen. Die gegen das Urteil des Schwurgerichts Neustrelitz vom 14. April eingelegte Revision des August Nogens und der Frau Kähler wurde verworfen. In dem damaligen Neustrelitzer Urteil wurde August Nogens wegen Mordes zum Tode, Fritz Nogens wegen Beihilfe zum Mord zu 4 Jahren Gefängnis und Frau Kähler wegen Beihilfe zum Mord zu 6 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der Senat gab dabei in seiner Begründung an, daß aus dem Urteil einwandfrei die Täterschaft des August Nogens sowie des Jakubowski hervorgehe. Für die rechtliche Würdigung sei nicht so bedeutend, wer die einzelnen Mordhandlungen begangen, sondern daß beide die Täterschaft als ihre eigene gewollt und durchgeführt hätten. Auch bezüglich der Verurteilung der Frau Kähler bestünden keine Zweifel, daß sie mit ihrer Reise, die eine mehrtägige Abwesenheit von ihrem Haushalt bewirkt, positiv gehandelt habe, um nicht während der Mordtat hinderlich eingreifen zu können.

Damit ist die ganze Justizhetze im Jakubowski-Prozeß, die besonders in Polen zu unerhörten deutschfeindlichen Verleumdungen Anlaß gegeben hatte, kläglich zusammengebrochen. Jakubowski war — wie die sehr eingehenden Verhandlungen im Wiederaufnahme-Verfahren ergeben haben — unzweifelhaft ein Mörder. Allein deshalb wurde er hingerichtet und nicht etwa, wie die polnische Presse mitteilte, weil man einen Polen aus dem Wege räumen wollte. Offensichtlich war Jakubowski übrigens, wie aus der Vernehmung seines Beichtvaters hervorging, überhaupt kein Pole, sondern ein Weißrusse, der — früher im Wilnagebiet wohnhaft — ursprünglich orthodox gewesen und später zum römisch-katholischen Glauben übergetreten war. Jakubowski beherrschte die polnische Sprache derart schlecht, daß sich sein Beichtvater zur Unterstützung der Seelsorge aus Berlin einen katholischen Geistlichen kommen ließ, der in russischer Sprache perfekt war.

Das Hochwasser in Schlesien.

Während im Ober- und Mittellauf der Oder in Schlesien das Hochwasser einen kleinen Rückgang zeigt, machen sich jetzt in den Grenzkreisen Mielitsch, Trachenberg und Groß-wartenberg außerordentlich schwere Folgen des Unwetters bemerkbar. **Die Bartsch hat an zwei Stellen im Kreise Mielitsch die Dämme durchbrochen. Insgesamt sind in diesem Kreise etwa 10 000 Morgen Land überflutet.**

Herrnstadt war am Sonntag so schwer durch das Hochwasser bedroht, daß der Regierungspräsident einen Dammdurchstich oberhalb der Stadt vornehmen ließ, um die Fluten abzuhalten. **Trotzdem ist im Laufe der Nacht das Wasser in die Stadt eingedrungen.** Mehrere Häuserblocks mußten geräumt werden.

Die Scheitelwelle des Oderhochwassers befand sich am Montag nachmittag auf der Höhe von Steinau, wo mehrere Straßenzüge überschwemmt sind.

Briefkasten der Redaktion.

E. Je. 100. Auf Grund des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens vom 31. Oktober 1929 hat Polen auf das Wiederkaufsrecht bei Ansiedlungsgütern, „wenn Erben ersten und zweiten Grades in Frage kommen und nicht bestraft sind", verzichtet. Das Abkommen ist zwar noch nicht ratifiziert, dürfte aber von Polen schon jetzt als bindend betrachtet werden. Zur Übergabe an Ihren Sohn dürfte also eine Genehmigung des Urząd Ziemski nicht erforderlich sein. Was die Freijahre anlangt, so werden Sie das Nötige aus Ihrem Ansiedlungsvertrage entnehmen können.

Landwirt Nr. III. Die Höhe der Aufwertung hängt davon ab, ob das belastete Grundstück seit der Belastung mit der fraglichen Schuld den alten Wert behalten hat oder nicht. Hat es ihn behalten, dann kann eine 100prozentige Aufwertung = 6172,80 Złoty gefordert werden; ist der Wert geringer geworden, dann kann die Aufwertung in prozentualem Verhältnis zu der Wertverminderung herabgesetzt werden. (Bei 60 Prozent würde die Aufwertung 3703,68 Złoty betragen.) Wie Sie die Schuld zu bezahlen haben, ob auf einmal oder in Raten, hängt von der Vereinbarung mit dem Gläubiger ab. Da gibt es immer einen Ausweg, der beiden Seiten zu statten kommt. Der Gläubiger braucht aber nicht bis 1932 zu warten — das ist ein Irrtum — denn hier kommt nur polnisches Recht in Frage, und dieses kennt kein Moratorium bis 1932.

Unterhaltungspflicht. Die Unterhaltungspflicht beschränkt sich keinesfalls nur männlichen Verwandten gegenüber. Die grundsätzliche Bestimmung im Bürg. Gesetz-Buch lautet: „§ 1661. Verwandte in gerader Linie sind verpflichtet, einander Unterhalt zu gewähren." Das heißt auf Ihren Fall angewandt: Der Großvater ist zum Unterhalt (und nicht nur zur Unterstützung) seinen Enkeln und Enkelinnen gegenüber verpflichtet, wie andererseits Enkel und Enkelin dem Großvater gegenüber zum Unterhalt verpflichtet wären. Aber der § 1662 B. G. B. lautet: „Unterhaltsberechtigt ist nur, wer außerstande ist, sich selbst zu unterhalten." Wenn also die Nichte imstande ist, sich selbst zu unterhalten, ist der Großvater berechtigt, den Unterhalt zu verweigern. Daraus, daß die Nichte jahrelang im Hause des Großvaters gearbeitet hat, können von der Nichte Unterhaltsrechte nicht abgeleitet werden. Wenn die Nichte der Gemeinde zur Last fiel, so konnte die Gemeinde ohne weiteres den Großvater für die Kosten in Anspruch nehmen. Der Onkel ist nicht unterhaltspflichtig, da er mit der Nichte nicht geradlinig verwandt ist. Daß er vielleicht moralisch zum Unterhalt verpflichtet wäre, ist eine Frage für sich.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 5. November.

Kühl und bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise starke Bewölkung bei strichweisen Regenschauern und kühlem Wetter an.

Das Erwachen aus dem Flottentraum.

Unsere Zukunft liegt auf dem Wasser,
unsere Gegenwart im Wasser.
St. Brandowski.

Unlängst hat ein hiesiges polnisches Blatt sich über die mangelnde Ausdauer erregt, die polnischen Unternehmungen beschieden sei. Man habe, so hieß es, begonnen für das Unterseeboot „Marschall Pilsudski" zu sammeln. Bald darauf setzte eine Sammlung für ein U-Boot „Antwort an Treviranus" ein, dazwischen begann eine solche für das Handelsschiff „Bydgoszcz", eine Flugstaffel u. a. m. Tausend Sammlungen und kein Ende. Das Blatt forderte eine Vereinheitlichung all dieser Sammelei, besonders der verschiedenen Flottenspenden.

Denn für das Flottenwesen haben wir ganz besonders viel übrig. Auch der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" in Krakau beschäftigt sich in diesen Tagen mit Polens Handelsflotte, aber diese Beschäftigung ist keineswegs eine erfreuliche. Aus dem interessanten Artikel ist zu ersehen, daß die drei der „Gdynia-Amerika-Linie" gehörenden Schiffe „Polonja", „Puławski" und „Kosciuszko", welche die polnische Hochseeflotte bilden, also die polnische Flagge über die Meere tragen unter dänischem Kommando stehen. Demgemäß ist auf den Dampfern außer der polnischen Flagge und den sogenannten Schiffskulis alles dänisch. Das gibt sogar der Krakauer Kurjer zu, indem er wörtlich schreibt:

„Nicht genug, daß die Direktion des gesamten Unternehmens in dänischen Händen liegt, ist es so weit gekommen, daß trotz des Protestes des Verbandes polnischer Kapitäne, auf einem dieser Schiffe von 13 Offizieren nur ein einziger Pole ist. Der Rest besteht ausschließlich aus Dänen. denn die Polen eignen sich am besten zum „Schrubben" der Decks, zum Kartoffelschälen und zu anderer schmutziger Arbeit ...

Das wäre nun nicht einmal zu schlimm, wenn sich das dänische Schiffspersonal dem polnischen Staate gegenüber loyal verhalten würde, meint das Krakauer Blatt. Es weiß zu berichten, daß vor einigen Tagen ein Matrose die polnische Flagge vom Mast herunterholte und in Fetzen riß, um dann das so geschändete polnische Hoheitszeichen über Bord zu werfen. Der Kurjerek sagt tief betrübt: „Wie schön haben wir geträumt und wie grausam ist das Erwachen ..."

---

§ **Scharfschießen** führt am 6. und 7. d. M. das 62. Infanterieregiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz durch. Die Zugangswege sind durch Militärposten gesichert.

§ **Vor einer Änderung des Gesetzes über die Geschäftsstunden.** Die interministerielle Kommission, die seit längerer Zeit über Änderungen des Gesetzes über die Geschäftsstunden berät, ist in vielen grundsätzlichen Punkten zu einer Vereinheitlichung gelangt. Die Lebensmittelläden, die bis jetzt von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends offen sind, sollen nach dem Projekt der Kommission schon um 6 Uhr früh geöffnet werden und bis 7 Uhr abends offen stehen. Obstläden, die bis jetzt bis 7 Uhr abends offenstehen dürfen, werden nach Einführung der Änderung bis 11 Uhr abends offen gehalten werden können. In der Frage der Geschäftszeit an Sonntagen ist man dahin übereingekommen, daß die Fleischerläden sowie die Geschäfte mit Milchprodukten von 7 bis 10 Uhr vormittags offen gehalten werden sollen. Das Projekt der Novelle zum Gesetz über die Geschäftsstunden wird in der nächsten Zeit dem Ministerrat vorgelegt und im Falle seiner Annahme als Dekret des Präsidenten der Republik veröffentlicht werden.

§ **Die Ortsgruppe Bromberg des Wirtschaftsverbandes städtischer Berufe,** Abt. Handwerk, hielt am 3. November im Restaurant Böhlke ihre ordentliche Monatsversammlung ab. Beschlossen wurde, das Weihnachtsfest am 2. Feiertag im Lokal Wichert in der üblichen Weise zu begehen. Das vom Festausschuß ausgearbeitete Programm wurde genehmigt. Paul Dobbermann hielt einen Vortrag über „Das deutsche Handwerk in Bromberg". Er gab einen zahlenmäßigen Bericht über das Handwerk im Mittelalter, interessante Daten aus einer alten Chronik, um dann zu der heutigen Zusammensetzung des deutschen Handwerks überzugehen, wobei er feststellte, daß viele Handwerker den Organisationen noch fern stehen und es unser Bestreben sein müßte, alle diese noch restlos zu erfassen. Herr Tschörner ergänzte die Ausführungen durch interessante Einzelheiten über die älteste Innung hierselbst, die schon über 400 Jahre bestehende Töpferinnung. — Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde darauf hingewiesen, daß Kriegsinvalidenansprüche noch angemeldet werden können. Da noch viele Mitglieder der Sterbeunterstützungskasse nicht angehören soll eifrig dafür geworben werden, um durch Vergrößerung der Mitgliederzahl höhere Leistungen der Kasse zu erzielen. Nachdem der Syndikus des Verbandes, Herr Schramm, versprochen hatte, demnächst über die Bedeutung der Sterbekasse ausführlich zu referieren, wurde die Sitzung geschlossen.

§ **Ein Betrüger als Schutzmann.** Kürzlich erhielt der Lokomotivführer Bronisław Kirszten, Alexanderstraße (Sw. Florjana) 17 wohnhaft, durch die Post den bei einer auswärtigen Firma bestellten Anzugstoff. Am folgenden Tage bemerkte der Bahnbeamte einen Mann, der sich vor seinem Hause aufhielt und seine Wohnung beobachtete. Als K. sich später zum Dienst begeben hatte, erschien bei seiner Frau ein Fremder, der erklärte, den Stoff von ihrem Manne gekauft und bereits mit 80 Złoty bezahlt zu haben. Als die Frau des Eisenbahners den Stoff nicht herausgeben wollte, indem sie erklärte, daß er 200 Złoty Wert hätte, forderte der Fremde die Wiedergabe der 80 Złoty. Die Frau lehnte dieses Verlangen ab und der Mann ging, um jedoch nach einiger Zeit mit einem Schutzmann wiederzukehren, der die Herausgabe des Stoffes verlangte und erklärte, der Stoff würde im Polizeikommissariat bis zur Klärung der Angelegenheit niedergelegt werden. Als der Eisenbahner zurückkehrte und von dem Manöver erfuhr, mußte er sich überzeugen, daß seine Frau einem Betruge zum **Opfer gefallen war. Der Gauner und der falsche** Schutzmann werden hoffentlich bald von der Polizei gefaßt sein.

§ **Ein tödlicher Unglücksfall,** durch kindlichen Leichtsinn hervorgerufen, ereignete sich am Montag in der Thornerstraße (Toruńska). Dort fuhr der Landwirt Erich Janke aus Langenau (Łęgnowo) mit einem voll beladenen Heuwagen, an welchen sich einige auf der Straße spielende Kinder angehängt hatten. Das eine von ihnen, die vierjährige Monika Ginter wurde hierbei von ihren Spielkameraden gestoßen, so daß sie vom Wagen fiel. Sie verlor sofort die Besinnung und starb.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte mäßigen Verkehr. Zwischen 10 und 11 Uhr forderte man für Butter 2,10—2,60, Eier 3,10—3,40, Weißkäse 0,40—0,50. Der Gemüse- und Obstmarkt brachte bei unveränderten Preisen Mohrrüben zu 0,10, Kohlrabi 0,30, Blumenkohl 0,30—0,80, Wirsingkohl 0,10, Weißkohl 0,04—0,05, Rotkohl 0,15, Rote Rüben 0,10, Sellerie 0,50 das Pfund, Kürbis 0,10—0,20, Spinat 0,30—0,40, Rosenkohl 0,60—0,70, Äpfel 0,35—0,70, Birnen 0,40—0,80, Weintrauben 1,80—2,00. Der Geflügelmarkt bot alte Hühner zu 4,50—5,50, junge Hühner 1,50—2,50, Schmalzgänse 1,30—1,50 das Pfund, Enten 4—6,00, Rebhühner 1,50—1,80, Tauben 1,60—1,80 das Paar. Hasen kosteten 5—7,00. Auf dem Fisch- und Fleischmarkt waren keine Preisänderungen zu verzeichnen.

§ **Verkehrsunfälle.** Das Lastauto Pz. 44 231 fuhr in der Kaiserstraße (Bernardyńska) Ecke Wilhelmstraße (Jagiellońska) auf den Wagen des Stanisław Raszewski aus Myślencinek auf. R. trug leichte Hand- und Beinverletzungen davon, seinem Pferde wurden beide Vorderbeine gebrochen, — Das Auto Pz. 12 230, geführt von dem Chauffeur Adalbert Bethke aus Schulitz, fuhr in der Danzigerstraße (Gdańska) auf einen dort stehenden Handwagen, der beschädigt wurde.

§ **Diebstahlschronik.** Dem Beelitzerstraße (Bielicka) 22 wohnhaften Anton Gołębiewski wurden Autoteile im Werte von 190 Złoty gestohlen. — Kazimierz Woźniak, Schwedenbergstraße (Ks. Skorupki) 78 stahl man ein Damenfahrrad im Werte von 200 Złoty. — Eine lederne Aktentasche im Werte von 75 Złoty entwendete man Alexander Kiedrowski, Friedrichstraße (Długa) 49. — Taschendiebe stahlen Alexander Matusik während der Straßenbahnfahrt 90 Złoty.

§ **Gefundene Gegenstände.** Im städtischen Amt für öffentliche Ordnung wurden eine schwarze Brieftasche und ein Kindermantel als gefunden abgegeben. Die Eigentümer können sich im genannten Amt, Burgstraße (Grodzka) Nr. 32, Zimmer 18a, melden. — Im Bahnhofskommissariat befindet sich ein Damenschirm, im 3. Kommissariat, Berlinerstraße (Sw. Trójcy) ein Damenring. Die Gegenstände können von den Kommissariaten abgeholt werden.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Wählerversammlung des deutschen Wahlblocks Liste 12 Mittwoch, den 5. November, abends 8 Uhr, im großen Saale bei Wichert, Grodzka 12. Redner: Die Kandidaten Graebe, Pankratz, Dr. Busse. Aussprache. Der Kreiswahlausschuß. (11788

Das I. Symphonie-Konzert des Bromb. Konserv. u. Leit. d. Dir. **W. v. Winterfeld** findet am Donnerstag, d. 6. Nov., abds. 8 Uhr, im Schützenhause statt. Programm: „Coriolan"-Ouverture — Klavier-Konzert Es-Dur — V. Symphonie C-Moll v. Beethoven Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Złoty bei Idzikowski (11664

Kath. Gesellenverein. Die Monatsversammlung findet heute, den 5., um 8 Uhr bei Kleinert statt. (11811

* * *

ph **Schulitz** (Solec), 4. November. Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden gezahlt für: Kartoffeln 2,00, Butter 2,40—2,50, Eier 3,00—3,30, Käse 0,50, Weißkohl 0,04, Wirsing- und Rotkohl 0,10, Grünkohl 0,10, rote Rüben zwei Pfund 0,25, Zwiebeln 0,15—0,20, Spinat 0,25, Äpfel 0,25 bis 0,50, getrocknete Pflaumen 1,00, getrocknete Erbsen 0,25 bis 0,35, Wruken zwei Pfund 0,15, Mohrrüben drei Pfund 0,25, Suppengrün pro Bundchen 0,10, Sellerie pro Knolle 0,15 bis 0,20.

* **Kruschwitz** (Kruszwica), 4. November. Durch Ausbrechen des Gitters am Kellerfenster verschafften sich Einbrecher Eingang in den Keller des Hotels „Pod Mysżą Wieżą". Um nun in das im Hotel befindliche Geschäft zu gelangen, erbrachen die Spitzbuben die Kellertür und kamen so durch den Korridor in den Laden. Nach schätzungsweiser Angabe des geschädigten Besitzers Berndt erbeuteten die Einbrecher für ca. 2000 Złoty Waren, und zwar Zigaretten, Spirituosen, ca. 40 Pfund Bonbons, ein Brennaborrad Nr. 291 710, ein Prismenjagdglas, eine Kleinkaliberbüchse, einen Pirschkarabiner, ein Paar Jagdstiefel.

* **Inowrocław**, 4. November. Der Kreisstarost gibt bekannt, daß an den Tagen des 14., 15., 20. und 25. November d. J. auf dem Übungsplatze in Pławinek Scharfschießen stattfindet. Für die Sicherung der Wege sorgen Posten des 59. Infanterieregiments. Den Anordnungen dieser Posten ist unbedingt Folge zu leisten.

* **Inowrocław, 4. November. Montag abend wurde im Restaurant des Gastwirts Stanisław Krokowski in der Kosciuszkistraße 17 durch Messerstiche in die Lunge der in der Sw. Wojciechastraße 27 wohnhafte Stanisław Smyk ermordet. Der Mörder, Stefan Chlebowski, Andrzejastraße 20, wurde verhaftet. Die Motive der Mordtat sind bisher unbekannt. Die Untersuchung führt das Kommissariat der Staatspolizei für die Stadt Inowrocław.**

* **Strelno** (Strzelno), 4. November. Das hiesige Gericht verurteilte den Arbeiter Szczepan Wesołowski aus Kościeszki, der sich einige Meter Telephondraht angeeignet hatte, zu vier Monaten Gefängnis. — Einen Einbruchsdiebstahl versuchten bisher unbekannte Diebe in die Wohnung des hiesigen Bürgers Jaruszewski an der Inowrocławer Straße. Die Diebe wurden jedoch rechtzeitig bemerkt und ergriffen die Flucht.

* **Mogilno**, 4. November. Den Sohn angeschossen. Während eines Streites mit seinem Sohne ergriff der Restaurateur Mnichowski plötzlich ein Gewehr und gab auf seinen Sohn einen Schuß ab, dem die Schrotladung in den linken Arm und in die Leber drang.. Der Verwundete wurde sofort nach dem Krankenhause gebracht, wo der Arzt feststellte, daß seinem Leben keine Gefahr droht.

b **Mogilno**, 5. November. Feuer brach bei dem Landwirt Czekalski in Komsdorf aus, das die Scheune vernichtete. Die Feuerwehren aus der Umgegend waren bald zur Stelle und lokalisierten den Brand. — Der Landwirtschaftliche Verein Kaisersfelde hielt am 3. d. M. seine Monatssitzung bei Klettke in Königstreu ab. Als Redner war Herr Dr. Weise-Landsberg erschienen, der einen Vortrag über „Bodenbearbeitung und Düngung" hielt.

* **Neubrück** (Wartosław), 3. November. Anläßlich des 75jährigen Jubiläums der evangelischen Kirche fand am vergangenen Sonnabend ein Festgottesdienst, verbunden mit einer Glockenweihe, statt. Dank der Opferwilligkeit ehemaliger Gemeindeglieder war es der kleinen Gemeinde Neubrück möglich, schon innerhalb eines Jahres zwei schöne, neue Glocken von der Danziger Werft zu beschaffen. Das im herrlichen Warthetal gelegene Kirchlein prangte im Tannengrün und war bis auf den letzten Platz gefüllt, denn aus allen umliegenden Kirchspielen und auch aus Deutschland waren Gäste erschienen. Bei dem Festgottesdienst hielt die Liturgie der Ortspfarrer Greulich-Wronke. Geheimrat Hänisch-Posen sprach in der Festpredigt über Jes. 43, 11 und übergab anschließend die Glocken der Gemeinde zum Gebrauch. Nach dem Gesange des Liedes „Ein' feste Burg ist unser Gott" hielt Superintendent Jüterbock-Birnbaum eine zweite Ansprache, in der er auf die Inschrift der zweiten Glocke „Der Bruder Liebe schuf mich, zum Gotteshause ruf ich" hinwies. Die erste Glocke trägt die Inschrift: „Ein' feste Burg ist unser Gott". Nach Erteilung des Segens durch den Superintendenten fand die Feier mit gemeinsamem Gesange ihren Abschluß. Nach dem Gottesdienst versammelten sich Geistlichkeit, Vertreter der Gemeinde und die Gäste aus Deutschland zu einem Festessen im hiesigen Pfarrhause.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 4. November. Einbruch. Am Sonntag — Allerseelen — begab sich die Familie Piechocki nachmittags nach dem Kirchhofe. Während dieser Zeit hat ein Friseurgehilfe die Wohnungstür erbrochen und aus der Lade 530 Złoty Bargeld gestohlen. Der Dieb begab sich dann in eine Restauration und machte eine größere Zeche. Er wurde indes verhaftet und dem Gericht übergeben.

es. **Mrotschen** (Mrocza), 4. November. Waghalsiger Einbruch über Dächer. In der Nacht zum Dienstag gegen 3 Uhr hörte der Sohn des Kaufmanns R. Elias auf dem Boden Tritte. darauf fiel ein Dachziegel herunter und der Hund schlug an. Elias jun. ging auf den Boden. Durch das Dachfenster sah er einen Mann auf das Dach des Nachbarhauses steigen. E. gab einen Revolverschuß ab, worauf etwas fiel und eilige Schritte über das Dach zu hören waren. Nachdem man die Polizei alarmiert hatte, wurde festgestellt, daß die Diebe an einer Verbindungsmauer hochgeklettert und über drei Dächer in das Warenhaus „Merkur" gelangt waren. Im Hofe des Warenhauses, in einer Seitengasse und im Garten des Apothekers Speichert fand man größere Posten Diebesgut. Der Besitzer konnte fast alle wertvolle Ware wieder in Besitz nehmen. Im Laufe des Tages wurden bereits Verhaftungen vorgenommen.

* **Posen** (Poznań), 5. November. Zu einem heftigen Streit kam es in der Wohnung des Ehepaares Zakrawic, Walischei (Tylny Chwaliszew) 25. Im Verlauf des Wortstreits ergriff der Mann, der unter der Wirkung von Alkohol stand, ein Hackmesser und brachte seiner Frau eine gefährliche Wunde am Arm bei. Das Opfer der Brutalität ihres betrunkenen Mannes wurde von der Rettungsbereitschaft in ärztliche Behandlung geschafft. — Vom Dach gestürzt ist bei der Anlage einer Antenne der 24jährige Dachdecker Władysław Binder in der Sandstraße (Piaskowa) 6. Bei seinem Sturz zog sich B. einen komplizierten Armbruch und einen Schädelbruch zu. Der Verunglückte wurde nach Anlegen eines Notverbandes in das Stadtkrankenhaus übergeführt. — Einen Revolverschuß gab ein leichtfertiger Bursche, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, auf einen Personenzug ab, der auf dem Bahnhof Gerberdamm (Tama Garbarska) stand. Die Kugel zertrümmerte die Scheibe eines Abteils. Zum Glück sind Menschen nicht zu Schaden gekommen. — Ein Einbruch wurde in das Warenlager des Kaufmanns Johann Szczecha, Nollendorfstraße (Patrona Jackowskiego) 17, verübt. Die Diebe entwendeten 18 Stück Anzugstoff, ferner Pelze und Felle im Gesamtwert von 4500 Złoty.

* **Kempen** (Kępno), 5. November. Ein Einbruchsversuch wurde in der Nacht zum Sonntag in die Redaktion des „Kempener Wochenblattes" verübt. Als die Banditen durch den wachsamen Hund verscheucht wurden, schleuderten sie einen großen Stein ins Fenster des Wohnzimmers. Man ist den Tätern auf der Spur.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 5. November 1930.

Krakau — 0,53, Zawichost + 2,59, Warschau + 3,43, Płock + 2,35, Thorn + 2,28, Fordon + 2,07, Culm + 1,69, Graudenz + 1,82, Kurzebrak + 1,83, Piekel + 1,07 Dirschau + 0,85, Einlage + 2,40, Schiewenhorst + 2,64.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 256

Walter Gerth
Charlotte Gerth
geb. **Bölter**

geben hiermit ihre vollzogene Vermählung ergebenst bekannt und danken herzlichst für die erwiesenen Aufmerksamkeiten. 5384

Mała Kłonia, den 30. Oktober 1930.

Die glückliche Geburt ihrer Tochter
Anneliese Hildegard
zeigen hocherfreut an

Wilh. Heydemann u. Frau
Oberinspektor. 11792

Jeziórki kosztowskie, pow. Wyrzysk.

Wer erteilt **polnischen**
Sprachunterricht?
Off. m. Preisang. u. C. 5385 a. d. Geschst. d. Ztg.

Hebamme
Privat-Empfang von Wöchnerinnen. Diskrete Beratung zugesichert.
Fr. Skubinska,
11637 Sienkiewicza 1a.

Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.

Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Zurückgekehrt
Dr. med. A. Goldbarth
Zahnarzt und Arzt für Mund- und Kieferkrankheiten
Gdańska 165. 11497 Telefon 1714.

Unerwartet erlöste heute früh $9^1/_4$ Uhr ein sanfter Tod von seinem jahrelangen, qualvollen Nervenleiden meinen geliebten Mann und herzensguten Vater, Schwiegervater und Großvater **Fabrikbesitzer**

Otto Krüger

im 66. Lebensjahre. 5387

Die trauernden Hinterbliebenen
Agnes Krüger geb. **Schmid**
Elsbeth Ludwig geb. **Krüger**
Dr. Karl Ludwig, Oberstudiendirektor } Königsberg
Eve-Maria Ludwig als Enkelin.

Bromberg, den 4. November 1930.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 8. d. Mts., **vormittags 1/2 12 Uhr**, auf dem alten evangel. Friedhof in der Wilhelmstraße statt.

Ziehungsbeginn
der
22. Poln. Staatsklassenlotterie
am
18. und 20. November

Hauptgewinn 1.000.000 zł.

weitere Gewinne
400.000,— zł
300.000,— „
200.000,— „
100.000,— „
75.000,— „
50.000,— „
25.000,— „
20.000,— „
15.000,— „
10.000,— „ u. s. w.

Gesamtsumme der Gewinne **32.000.000 zł.**
Jedes zweite Los gewinnt.
Lospreis: 1/1 — 40 zł, 1/2 — 20 zł, 1/4 — 10 zł.
Schriftliche Bestellungen werden umgehend erledigt.

M. Rejewska
Telefon 27 **Bydgoszcz** Dworcowa 17
P. K. O. 207963. 11373

Tanzunterricht
8. November beginnt ein neuer Kursus
für moderne Tänze 5376
außerdem Privatzirkel für ältere Herrschaften
H. Plaesterer, Tanzlehrerin, **Dworcowa 3**



Moderne und preiswerte 3653
Kinderwagen
in unerreicht großer Auswahl
F. Kreski
Bydgoszcz - : - Gdańska 7

Buschrosen
kräftig, in einem großen Sortiment
10 Stück 8,— zł, 100 Stück 70,— zł, empfiehlt
W. Loll, Inowrocław,
Szymborska 17. 5371



KONTOBÜCHER
Hauptbücher
Kontokorrentbücher
Kassabücher
Kladden
Amer. Journale
mit 8, 12 und 16 Konten
Loseblatt-Kontobücher
Registerbücher

Extra-Anfertigung von Kontobüchern
jeder Art schnell, sauber und preiswert

A. DITTMANN T. z o. p.
Tel. 61. Bydgoszcz, Marszałka Focha 45.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sprechen wir auf diesem Wege Allen unseren

innigsten Dank

aus. 11804

Anna Lüneberg und **Kinder.**

Mtelno, den 4. November 1930.

P. Brunk, Töpfermeister,
Bydgoszcz (Wilczak),
Nakielska 11, empfiehlt sich b. vorkom. Bedarf. 5355

Polstermöbel
aller Art, erstklass. Ausführg., werden gelief.; **alte Möbel** werd. repariert, umgearbeitet u. neu bezogen 5363
Gdańska 157, 3. Hof.

Oeffentliche Versteigerung.
Am Montag, dem 10. November cr. verkaufe ich in öffentlicher Versteigerung dem Meistbietenden gegen Barzahlung, für Rechnung den es angeht,

eine Partie

Kiefern-Langholz

lagernd im **Holzhafen Brdyujście** und zwar:

2.261 Stück ca. 2.124,67 m³

Durchschnittlicher Durchmesser 0,95 m²,
Durchschnittliche Länge 12 m.

Die Versteigerung findet in meinem Büro ulica **Dr. Emila Warmińskiego 15,** um 4 Uhr nachmittags statt. 11799

Zefiryn Rzymkowski,
Vereid. Handelsmakler d. Izba Przemysłowo-Handlowa, Bydgoszcz.

Sicherheit
und Eleganz gewährleistet Ihnen der gutsitzende Anzug vom
Modeatelier
„Der Herr"
Waldemar Mühlstein, Bydgoszcz
150 ul. Gdańska Danzigerstr. **150**
Telefon 1355. 5366

Krankheiten
heile seit 25 Jahren auf homöopathische und biochemische Weise. Habe tausende Menschen von inneren Krankheiten, besonders des Magens, sowie von Wunden geheilt.
Teofil Kasprzewski,
Homöopath. 11609
Bydgoszcz,
ul. Dworcowa 31 b.
II. Eingang.
Halte in Inowrocław an jedem Freitag von 10—4 Uhr, Kasztelanska 7, I. Sprechstund. ab.

Zum Ausbessern von **Wäsche** empfiehlt sich **Schmidt,**
Św. Trójcy 30, II. 5375

Offeriere **neue**
Kutschwagen
zu billigen Preisen. Es werd. auch **alte Kutschwagen** sauber u. billig aufgearbeitet. 11282
POHL, Nakło-Noteć, ul. Bydgoska 20.

Holzwolle
geben in jeder Menge sehr **billig** ab
Gebr. Schlieper
Gdańska 99
Tel. 306 11155 Tel. 361

Morgen, Donnerstag
Frische Blut-, Leber- u. Grützwurst
nebst guter Suppe
11747 **Eduard Reed,**
Sniadeckich 17, Tel. 1534

Heute, den 5. November, abends
Wurst-Essen
(eigenes Fabrikat)
Täglich: **Eisbein mit Sauerkraut, Flaki.**
Restaurant Beidatsch,
ul. Gdańska 28. 5366

Felle - Pelze
kaufen Sie **erstklassig** und zu **billigsten** Preisen im ersten
Pelzhaus
Max Zweiniger
Gegr. 1894. Gdańska 1. Gegr. 1894.
Reparaturen sachgemäß und billigst. 11470

Für die Herbstpflanzung!!
Obstbäume, hoch- u. halbstämm., **Busch, Spalier** und **Cordon, Frucht- u. Beerensträucher** in besten Sort. als: **Stachel- u. Johannisbeeren, Himbeeren, Brombeeren, Pfirsiche** u. **Aprikosen, Walnüsse, Haselnüsse, Edelwein, Alleebäume, Trauerbäume. Blütensträucher** in 50—60 best. Sorten. **Heckenpflanzen, Schling- u. Kletterpflanzen** in besten Sorten als: **Clematis, Glycinen, Aristilochia, Resedawein, selbstkl. Wein** etc., **perrn. winterh. Staudengewächse** i. ca. 70 best. Sorten. **Blumenzwiebeln.** Alles in größter Auswahl. Bei Abnahme größerer Posten sehr billige Preise. 11132
Bitte besuchen Sie meine Gärtnerei.
Jul. Ross,
Gartenbau-Betrieb,
Św. Trójcy 15/18.
Telefon 48.



Mittwoch, 12. November
um 20 Uhr
im Civil-Kasino
Harlan-Lucas-Duis-Trio
Alte Musik auf historischen Instrumenten.
Lieder des 15.—17. Jahrhunderts mit obligaten Instrumenten ihrer Zeit: Violen, Blockflöten, Pochette, doppelchörige Laute.

Eintrittskarten für Mitglieder 5.—, 4.—, 3.— zł, für Nichtmitglieder 5.50, 4.50, 3.50 zł in der Buchhandlung **E. Hecht Nachf.**, Gdańska 19. 11810

Ausschneiden!

Glück und Wohlstand durch
LOSE
zur 1. Kl. der 22. Polnischen Staatl. Klassen-Lotterie

Hauptgewinn **1000000 zł**
ausserdem 23 Prämien und Gewinne zu
zł 400000, 200000, 100000, 75000
usw., insgesamt 105000 Gewinne über
32000000 zł
Ziehung bereits am 18. u. 20. November 1930.

1/4 Los 10,—	1/2 Los 20,—	1/1 Los 40,—

Willst Du dem Glück die Hand bieten, willst Du gewinnen und Dir und den Deinigen eine Dauerexistenz sichern, dann kaufe sofort ein Glückslos zur 1. Klasse der 22. Polnischen Staats-Lotterie bei der glücklichsten Kollektur

Juljan Langer, Poznań Zentrale: Wielka 5 Filiale: Fredry 3
Telefon 16-37. P. K. O. 212475.
Warszawa Hauptbahnhof, Gdynia Staromiejska
Briefl. Bestellung. werden prompt u. wunschgemäß erledigt.

— Hier abschneiden: —

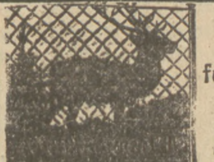
Bestellschein.
Hiermit bestelle ich für die 1. Kl. der 22. Poln. Staatl. Klassen-Lotterie
________ 1/4 Lose à 10.— Złoty
________ 1/2 Lose à 20.— Złoty
________ 1/1 Lose à 40.— Złoty

Den Betrag werde ich nach Erhalt der Lose mittels der durch die Kollektur beigefügten Zahlkarte überweisen.
Name und Vorname ________
Genaue Adresse ________

Ziehung am 18. u. 20. 11. 1930.
Ziehung am 18. u. 20. 11. 1930.

Ausschneiden!

Wir offerieren einen Posten
Naß-Schnitzel
zum Preise von 40 Groschen pro Ztr. (50 kg)
franko Waggon Unisław, freibleibend gegen vorherige Kasse.
CUKROWNIA UNISŁAW
Tow. Akc. 11803



Die beste **Bezugsquelle**
für verzinkte **Drahtgeflechte**
Preisliste gratis. 11602
Alexander **Maennel, Nowy Tomyśl 6.**

Schneeschuhe
Gummischuhe, Crêpeschuhsohlen nehmen zur Reparatur entgegen
Guhl i Ska,
Bydgoszcz, Długa 45,
Telefon 1934.
Leder- u. Crêpegummi-
11220 großhandlung.

Kacheln
in verschieden. Farben ständig auf Lager 11611
Transportable
Kachelöfen
große Auswahl
M. Stęszewski
Ofenbau-Geschäft
Poznańska 23. Tel. 234.

Forstpflanzen u. Obstbäume
empfehlen zur Herbstpflanzung 11744
Bracia Kunca, Sępolno, Pom.,
Forstbaumschule,
Stary Rynek 8/9 — Telefon 43.
Preisliste gratis.

Auflegematratzen
solide Ausführ., liefert, alte werd. umgepolst. in einem Tage 5361
Gdańska 157, 3. Hof.

Verlorenen Firmenstempel
gerade Schrift, erkläre ich für **ungültig.** 11798
Ludwik Marderwald
Mazowiecka 7.

Drahtseile, Hanfseile
für alle Zwecke liefert 11018
B. Muszyński,
Seilfabrik, **Lubawa.**



Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 9. Novbr.:
Ausnahmsweise 7 Uhr abends Fest-Aufführung aus Anlaß des 10jähr. Bestehens d. Deutsch. Bühne Bydgoszcz.

„Die Räuber".
Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Eintrittskarten für Abonnenten Mittwoch und Donnerstag. Freier Verkauf Freitag und Sonnabend in **Johne's** Buchhandlg. Sonntag von 11—1 u. ab 6 Uhr an der Theaterkasse. **Die Leitung.**